Nr. 160. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 7. April 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 6. April.

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung vom 6. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Bei Beginn der Sitzung mögen etwa einige 20 Abgeordnete anwesend sein.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die „allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt pro 1890—91". Die Vorlage geht an die Rechnungs-Kommission.

Es folgt die Interpellation von Kardorff, Graf Mirbach und Gen., betreffend die Neuausprägung von Reichssilbermünzen. Die Interpellation stellt folgende drei Fragen: 1. Soll die vom Reichskanzler im Bundesrath beantragte Neuausprägung von 22 Millionen Mark Silbermünzen trotz Rückgang des Silberpreises auf 80 Mark pro Kilo gemäß dem Münzgesetze von 1873 — also 200 Mark aus dem Kilo — stattfinden, oder ist eine Abänderung jenes Münzgesetzes beabsichtigt? 2. Sollen die Neuprägungen vor Abschluß der Berathungen der Silber-Enquete-Kommission erfolgen, obwohl die Ergebnisse dieser Berathungen eine sofortige Umprägung nach sich ziehen können? 3. Aus welchen Silberbeständen sollen die Neuprägungen hergestellt werden?

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt sich zu sofortiger Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. v. Kardorff begründet die Interpellation. Bei Erlaß des Gesetzes von 1873 hätten weder Regierung, noch Reichstag eine solche Veränderung des Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber vorausgesehen, wie sie seitdem eingetreten sei. In der Zwischenzeit, 1876, sei einmal von der Regierung vorgeschlagen worden, pro Kopf 15 Mark (statt wie bisher 10 Mark) Scheidemünze auszuprägen, aber dem wäre von Niemandem entschiedener widersprochen worden, als von den Goldwährungsmännern. Auch ein Vorschlag im Jahre 1880 auf 12 Mark pro Kopf sei fallen gelassen worden. Jetzt sollten nun mehr Scheidemünzen ausgeprägt werden, und die betreffende Vorlage spreche zur Begründung von einem Mangel an Scheidemünzen. Aber man wisse ja nicht einmal, wie viel Silber in der Bank liege. In dieser Beziehung bestehe bei uns eine Geheimnißkrämerei, wie sonst nirgends. Daß man, wie bei uns, 5 Mark-Silberstücke habe, die nur 2 Mark werth seien, könne so nicht weiter gehen. Ebenso wenig, daß wir die Thaler mit einem 3 Mark-Werth, in Wirklichkeit aber weit geringerem Werth, weiter behielten. Entweder Uebergang zur reinen Goldwährung oder Wiederherstellung des Silberwerths! So wie die Zustände heute bei uns seien, könnten sie nicht bleiben. Bei dem heutigen Werthverhältnisse müßten wir die silbernen Scheidemünzen abschaffen. Am wenigsten dürfe ohne Rücksicht auf die Silber-Enquete jetzt mit Neuprägungen vorgegangen werden. Geschehe dies, so verliere die Regierung ganz das Vertrauen, daß sie es ernst mit der Währungs-Enquete meine. Zu bedauern sei ohnehin, daß nicht Adolf Wagner in die Enquete-Kommission berufen sei.

Schatzsekretär Graf Posadowsky: Ich kann nur die Interpellation so erklären, daß die Bimetallisten bei der Regierung die Absicht vermuthen, die Thaler einzuziehen und zur reinen Goldwährung überzugehen. Ich kann den Herren versichern, daß dem Herrn Reichskanzler bei seiner Vorlage jede Absicht eines programmatischen Charakters derselben abgeht und daß die Vorlage nur einem praktischen Bedürfniß entspricht. Der Bedarf an Scheidemünzen hat sich vermehrt, der Bestand der Reichsbank daran hat sich verringert, allein von 1892 auf 1893 um 7 Millionen Mark. Unsere Reichsbank hat die Aufgabe, den Geldumlauf bei uns zu regeln. Auf jede einzelne unserer Bankstellen kommt augenblicklich ein Bestand von 400 000 Mark Scheidemünzen im Durchschnitt. Und das ist ein nichts weniger als zu hoher Betrag. Frankfurt, Offenbach hatten am 31. März Bestände, die zur Deckung des Verkehrsbedürfnisses nicht genügten. Daß die Bestände an Scheidemünzen wirklich nicht genügen, zeigen auch die wiederholten Anregungen im Reichstage. 1887 hat Graf Mirbach selbst erklärt, daß es an Scheidemünzen zur Auszahlung von Löhnen fehle. Ebenso äußerten sich 1892 der Bimetallist Herr v. Pfetten und Herr Büsing. Und wenn es nach dem Grafen Mirbach schon 1887 daran fehlte, um wie viel mehr jetzt bei der seitdem gestiegenen Bevölkerung. Die Nachfrage nach 5 Markstücken ist so lebhaft, daß in nächster Zeit voraussichtlich alle diese Stücke in den Verkehr übergegangen sein werden. Es ist ja kein Zweifel, daß ein Theil dieser Stücke thesaurirt wird. Andererseits lehnt der Verkehr die Thaler ab. Es besteht thatsächlich ein Mangel an silbernen Scheidemünzen, ein Bedürfniß nach Neuprägungen. Und an der Enquete können diese nicht scheitern. Auch die eifrigsten Bimetallisten werden zugeben, daß Deutschland die Silberfrage nicht allein regeln kann und daß außerdem bis zu einer internationalen Regelung noch ein weiter Weg ist. So lange aber kann doch der Verkehr nicht warten mit der Befriedigung seines Bedürfnisses nach Scheidemünzen. Man hat nun gesagt, es sei eigentlich eine Art Falschmünzerei, unterwerthige Silbermünzen auszugeben. Aber es ist doch immer noch moralischer, solche Münzen auszugeben, die nur bis zum Betrage von 20 Mark genommen zu werden brauchen, als Thaler, welche auch in höheren Beträgen genommen werden müssen. Was soll man denn auch machen? Vollwerthige Silbermünzen auszugeben, ist ganz unmöglich. Die Gefahr der betrügerischen Nachahmung von Silbergeld ist auch viel geringer, als die Gefahr der betrügerischen Nachahmung von Papiergeld. Wer überhaupt den verbrecherischen Weg betritt, wird viel weniger auf die Nachahmung von Silbergeld verfallen, um so weniger, je mehr der Bedarf an Silbergeld auf legitimem Wege gedeckt wird. Was den einen Wunsch des Herrn von Kardorff anlangt, so bestehen schon jetzt Erwägungen darüber, die Bestände der Reichsbank an Silber und Gold getrennt anzugeben, zunächst etwa vertraulich der Enquete-Kommission und sodann in jedem folgenden Jahre. Die erste Frage der Interpellation kann ich hiernach nur dahin beantworten, daß eine Abänderung des Münzgesetzes nicht beabsichtigt ist. Auf die zweite Frage kann ich nur antworten: wenn etwa eine internationale Regelung der Währungsfrage erfolgt, so müßte ja doch eine Umprägung unseres gesammten Münzbestandes erfolgen, und da können die 22 Millionen, die wir jetzt neuprägen wollen, gar nicht in Betracht kommen. Was die dritte Frage anlangt, so sollen zunächst die österreichischen Thaler herankommen. Zum Schluß wiederhole ich, die Regierung will nur dem praktischen Bedürfniß dienen mit den Neuprägungen, sie wird aber zunächst nur den vierten oder fünften Theil der 22 Millionen ausprägen und hat sich für den letzteren Betrag nur die Befugniß für den Fall eintretenden Bedürfnisses erbitten zu müssen geglaubt.

Auf Antrag Barth wird Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.) führt kurz und schwer verständlich aus, er halte es überhaupt nicht für angemessen, auf dem Wege dieser Interpellation und aus Anlaß der Vorlage des Reichskanzlers an den Bundesrath hier die Währungsfrage zur Sprache zu bringen.

Reichsbankpräsident Koch ergänzt die Darlegungen des Schatzsekretärs durch den Hinweis, daß nach den Beobachtungen der Reichsbank und ihrer zahlreichen Bankstellen — die ja ein Barometer des Münzwesens seien — thatsächlich ein Bedürfniß nach Erhöhung der Bestände an Scheidemünzen bestehe. Wie in Frankfurt und Offenbach, worauf sich schon der Schatzsekretär bezogen, stelle sich auch in Chemnitz der Bestand als zu gering heraus, ebenso an noch anderen Bankstellen. So groß wie die Nachfrage nach Scheidemünze sei, ebenso ablehnend verhalte sich der Verkehr gegen die Thaler. Der beständige Mangel an Silbermünzen veranlasse ein unabläßiges Hin- und herschicken. Bei der Reichsbank habe sich seit Jahren das Verhältniß zwischen Golddeckung und Silberdeckung immer günstiger gestellt. Die Golddeckung gehe weit über das gesetzliche Erforderniß hinaus.

Abg. Barth (frs. Vg.) konstatirt mit Genugthuung, daß der Schatzsekretär bereits auf den demonstrativen Charakter der Interpellation hingewiesen und die Legende zerstört habe, als bestehe kein Bedürfniß für Vermehrung der Scheidemünzen. Er selbst müsse vornehmlich der Behauptung v. Kardorff's entgegentreten, als sei bei Berathung des Münzgesetzes von 1873 von Niemandem ein Rückgang des Silberwerthes vorgesehen worden, auch von Bamberger nicht. Thatsächlich sei damals von Bamberger, von Hammacher und Anderen mit einem solchen Rückgange gerechnet und ausdrücklich ausgesprochen worden, daß man mit dem Verkauf der Silbervorräthe deshalb nur sehr langsam und vorsichtig zu Werke gehen dürfe. Belustigend sei es, daß die Interpellanten sich jetzt über unterwerthige Ausprägung von 22 Millionen beschweren, während sie selber in einem in dieser Session, vor ½ Jahre gestellten Antrage die freie Silberausprägung, und zwar ebenfalls unterwerthig, im Belange von 3.800 Mill. M. verlangten und den Gewinn aus dieser unterwerthigen Ausprägung den Einzelstaaten zugewendet wissen wollten. Wäre die Gefahr der betrügerischen Nachprägung wirklich so groß, was solle man da gar erst in Frankreich mit seinem viel größeren Bestande an unterwerthigen Silbermünzen sagen?! Viel größer wäre doch auch die Gefahr einer Nachprägung der nordamerikanischen Dollarstücke. Und wenn die Bimetallisten noch Dutzende von Interpellationen hinterherschickten und auf internationale Vereinbarungen drängten, so würden sie sich doch schließlich in das welthistorische Begebniß der Silberentwerthung finden müssen.

Ein Antrag Möller (natl.) und Rintelen (Ztr.) auf Debatteschluß wird abgelehnt.

Abg. Graf Kanitz (kons.) führt zu Gunsten einer Aenderung unserer Währungsverhältnisse namentlich aus: bei dem Abschluß von Handelsverträgen mit Ländern mit Silberwährung sei unsere Stellung nachgerade derart geworden, daß man sagen müsse: lange halten lassen sich diese Zustände nicht mehr. In seiner Heimath wüßten die Bauern sehr genau, wie sehr sie durch die unterwerthige russische Valuta im Gegensatze zu unserer Goldwährung geschädigt würden. Mit den anderen Interpellanten erblicke er jedenfalls in den jetzt geplanten umfangreichen Neuprägungen ein gewisses Mißtrauen gegen die Ergebnisse der Silber-Enquete-Kommission. Er bitte deshalb die Regierung, bis zum Abschluß dieser Ergebnisse mit den Neuprägungen zu warten.

Abg. Meyer (freis. Vgp.) hält den Interpellanten und insbesondere dem Vorredner vor, wie man das Nationalvermögen nicht dadurch aufbessern könne, daß man durch gewaltsame Gesetzgebung künstlich Scheinwerthe schaffe, künstlich dem Silber einen höheren Werth gebe, als den es in Wirklichkeit habe. Dieses Schaffen von Scheinwerthen habe schon vor 180 Jahren John Law versucht; mit welchem Ausgang, das brauche hier wohl nicht mehr dargelegt zu werden. Heute — bei der beabsichtigten Vermehrung der Scheidemünzen — handle es sich jedenfalls um gar keine Aenderung des bestehenden Währungssystems, sondern nur um eine kleine Bedürfnißfrage, die gar nicht das ganze Gewicht der Diskussion trage, welche die Interpellanten an sie knüpften.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt noch aus, bei dem heutigen Silberpreise würden vollwerthig ausgeprägte Silbermünzen für den Verkehr gar nicht zu brauchen sein. Daß es bis zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage noch ein weiter Weg sei, erhelle aus Aeußerungen auch eines angesehenen Bimetallisten, des holländischen Finanzministers Pierson, der neuerdings eine bimetallistische Union für unmöglich bezeichnet habe.

An der weiteren Debatte betheiligten sich noch die Abgg. Paasche (nl.), welcher den geplanten Neuprägungen durchaus zustimmte, v. Kardorff und Graf Kanitz, womit die Besprechung ihr Ende findet.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Börsensteuer.

Abg. Richter stellte, zur Geschäftsordnung noch das Wort nehmend, fest, es gingen Gerüchte um, daß die Session schon binnen 3 Wochen ihr Ende finden solle. Andererseits habe heute der Schatzsekretär den Vorsitzenden der Steuerkommission ersucht, mit der Berathung der Tabaksteuer erst am 16. cr. zu beginnen. Er bitte den Präsidenten, sich zu informiren, um darnach seine Dispositionen zu treffen.

Präsident v. Levetzow erwiderte, nach seinen Informationen sei an einen so frühen Schluß der Session nicht zu denken.

Schluß 4½ Uhr.

E. L. Berlin, 6. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung vom 6. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die Vorlage, betreffend die Gewährung eines Beitrages zu den Kosten des Elbe-Trave-Kanals wird in dritter Lesung debattelos genehmigt.

Sodann wird die zweite Etatsberathung mit dem Spezialetat der Eisenbahn-Verwaltung fortgesetzt.

Berichterstatter Abg. Dr. Sattler (ntl.) bemerkt, daß die Kommission unter Zurückstellung anderer wichtiger Fragen sich bei dem Etat beschäftigt habe mit der formellen Behandlung des Nachtragsetats, mit dem Berichte über die Betriebsergebnisse, mit der Frage der Mitwirkung des Finanzministers bei Etatsüberschreitungen, mit der Frage der Sonntagsruhe im Eisenbahndienste, mit der Bauthätigkeit und der Frage der Anlage von Kleinbahnen, sowie endlich mit der Abänderung des Enteignungsgesetzes.

Minister Thielen: Die finanzielle Lage der Staatsbahnen ist bereits früher bei der Erörterung der Betriebsergebnisse gestreift. Die gesammten Betriebseinnahmen pro 1892—93 betrugen 921 Millionen; sie bleiben gegen den Anschlag um 60 Millionen zurück. Das mahnte zur Vorsicht bei der künftigen Etatsaufstellung, und diese ist beim vorliegendem Etat angewendet worden, obwohl einige Ausgaben sich in diesem Jahre erheblich niedriger gestalten werden. Dagegen sind freilich wieder andere Ausgaben, namentlich für Verbrauchsartikel, die in großen Massen gebraucht werden, gestiegen. Anerkennen muß ich besonders die Unterstützung, welche ich in einem pflichttreuen und sparsamen Beamtenthum gefunden habe. Die Ersparnisse des Jahres 1892 bis 1893 sind nicht dadurch erzielt, daß man nöthige Ausgaben unterlassen oder für spätere Jahre aufgeschoben habe; es sind alle nöthigen Ausgaben gemacht; es ist durchaus vorsichtig gewirthschaftet und dahin gestrebt, den Eisenbahnverhältnissen eine gewisse Stetigkeit zu geben. Die Ersparnisse, die auf diese Weise gemacht werden konnten, betrugen 30 Millionen. Für das Jahr 1894 und zwar vom 1. April 1893 bis Februar 1894 ergiebt sich in den Eisenbahnen eine Mehreinnahme von 39 Millionen gegen das Vorjahr. Gegenüber dem Etatsanschlage läßt sich auf eine Mehreinnahme pro 1893—94 von 23 Millionen rechnen. Nichts desto weniger ist es wünschenswerth, den Etat ohne Abstriche zu genehmigen, denn es ist immerhin möglich, daß plötzlich sich unvermuthete Mehrausgaben oder Etatsüberschreitungen als nöthig erweisen. Die Lage der Eisenbahnverwaltung ist als eine günstige zu bezeichnen, und es ist anzunehmen, daß wir auch für das Jahr 1893—94 günstige Erfahrungen machen werden. Ueber die Werkstätten- und Gasanstaltsfrage schweben zur Zeit noch Erörterungen, namentlich mit dem Finanzminister, und es wird voraussichtlich möglich sein, schon im nächsten Jahre dem Hause einen ausführlichen Bericht über die Verwaltung dieser Anstalten vorzulegen. (Beifall.)

Abg. Graf Kanitz (kons.) erörtert die durch die Entwickelung des Verkehrs herbeigeführte Uebervölkerung der Großstädte und die dadurch bedingte Entvölkerung des platten Landes, die bei der letzten Volkszählung und auch bei der Steuer-Einschätzung in erschreckender Weise zur Erscheinung kommt. In den Städten sammelt sich das sozialdemokratische Element an; alle Großstädte sind durch sozialdemokratische Abgeordneten vertreten. Die arbeitsfähigen Elemente in den Altersklassen von 20 bis 40 Jahren drängen nach den Städten. Das ist begreiflich, denn die Löhne in Berlin sind hoch: bei Bauhandwerkern beträgt der Wochenlohn 30 bis 36 Mark, selbst der Gesindelohn ist hoch, während auf dem Lande eine rückläufige Bewegung begonnen hat. Die Regierung kann nicht zweifelhaft sein, daß eine geeignete Tarifpolitik dem Uebel wesentlich steuern kann. Das wurde auch vom Minister anerkannt, als die Einführung des Zonentarifs von ihm gefordert wurde. Aber diese schädlichen Wirkungen sind nicht blos mit den billigen Ferntarifen, sondern auch mit den Vororttarifen, wie z. B. in Berlin, verknüpft. Die Nachtheile sind so bedeutend, daß mein Enthusiasmus für die Bahnverstaatlichung sich bedeutend abgekühlt hat. Die Gütertarife sind fast ausschließlich der Industrie zu Gute gekommen. Das in der Industrie angelegte Kapital steckt hauptsächlich in Berlin, und so hat Berlin einen ganz enormen Vortheil an den billigen Tarifen. Nirgends in der Welt sind die Fahrpreise so billig, wie im Berliner Vorortverkehr. Allerdings hat das für die Arbeiter-Bevölkerung den Vortheil, billig zu wohnen; allein es bilden sich dadurch auch Arbeiter-Quartiere mit sozialdemokratischer Bevölkerung, wie wir dies in der Nähe Berlins sehen. Hierdurch werden die Wohnungen im Innern Berlins frei, und es zieht sich die wohlhabende Bevölkerung hier her. Die Berliner Miethen betragen 268 000 000 Mark jährlich, also etwa ⅔ des gesammten Grundsteuer-Reinertrages der Monarchie. Durch die billigen Tarife werden Arbeiter nach Berlin gelockt, namentlich Bauarbeiter, die dann im Winter das Gros der Arbeitslosen bilden (Sehr richtig!), während draußen die Landwirthschaft Arbeitermangel leidet. Die Bevorzugung der Industrie in Berlin durch geringe Tarife ist nicht gerechtfertigt. (Sehr richtig!) Ich richte an den Minister die Bitte, mit den Fahrpreisermäßigungen für Berlin innezuhalten; sie begünstigen die Industrie einseitig, sie fördern die Spekulation und sie fördern damit die Sozialdemokratie. (Sehr richtig!) Ich weiß, daß ich in ein Wespennest greife, aber ich bitte den Minister, seinen Einfluß aufzubieten, um den ungesunden Zuständen ein Ende zu machen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Brömel (fr. Vg.): Wenn es nach dem Grafen Kanitz ginge, so hörte der Verkehr ganz auf; für ihn steht unser Jahrhundert nicht in dem Zeichen des Verkehrs. Schon längst hätte für die Arbeiter Gelegenheit geschaffen werden sollen, billige Wohnungen in den Vororten zu beziehen; dadurch wäre der Preis für theure Grundstücke im Innern der Stadt gefallen. Nur durch billige Verkehrsgelegenheit können die Schäden beseitigt werden, an denen das großstädtische Wohnungswesen leidet. Uebrigens ist der Vorortverkehr vom finanziellen Gesichtspunkte aus auch garnicht anfechtbar; er dient auch keineswegs nur den Industriearbeitern, sondern allen Kreisen der Bevölkerung. Die Ansichten des Abg. Grafen Kanitz sind aber nur der Ausdruck des reaktionärsten Agrarierthums. (Sehr richtig!) Redner bemängelt sodann den Etatsansatz und beantragt eine höhere Etatisirung der Einnahmen aus dem Personenverkehr um 1 Prozent, also eine Erhöhung von 249 Millionen auf 251½ Millionen, und bekämpft die neuen Platzkarten als eine ungerechtfertigte Tariferhöhung. Die Harmonikazüge sind überhaupt eine unpraktische Einrichtung, es scheint nicht ausgeschlossen, daß man von der Einrichtung wieder abgeht.

Minister Thielen: Die Harmonika- oder Dehnzüge sind aus sicheren und ruhiger gehenden Wagen zusammengestellt und bieten zweifellos bedeutende Vorzüge gegenüber anderen Zügen, einzelne Nachtheile werden durch die Vortheile weit überwogen. Selbst die Amerikaner erkennen an, daß unsere Wagen besser sind, als die berühmten amerikanischen Pullman-Wagen. Für später wird man ja an eine Verringerung des Preiszuschlags namentlich für naheliegende Stationen denken können. Für eine allgemeine Verlängerung der Gültigkeitsdauer für Rückfahrkarten konnte sich die Regierung nicht entschließen, da ein Bedürfniß dazu nicht vorliegt. Graf Kanitz' Anführungen richten sich weniger gegen die Vororttarife als gegen die Freizügigkeit; er übersieht das psychologische Moment der Genußsucht, das die jungen Leute nach Berlin treibt. (Sehr richtig!) Die Vorortzüge haben großen Uebelständen abgeholfen, sie fahren die Arbeiter zur Arbeit und ins Freie, die Leute, die in den Sommermonaten in den prächtigen Lauben im Freien und in den nächsten Vororten sitzen, die würden nicht in der Wohnung bleiben, die sie in Berlin inne haben: diese Wohnungen sind es, die den Arbeiter ins Wirthshaus und in die sozialdemokratischen Versammlungen drängen. Zu einer Tarifreform werden wir wohl gedrängt werden, allein dazu möchten wir eine günstige Finanzlage abwarten; die Reform wird immer nur eine Vereinfachung des jetzigen Tarifs sein können.

Abg. Wurmbach (natl.) wünscht Beschleunigung der Eisenbahnbauten, mit denen der Arbeitslosigkeit sehr wohl begegnet werden könne.

Abg. Sieg (natl.) führt Klage über Wagenmangel in landwirthschaftlichen Gegenden und über mangelhafte Desinfektion der Viehwagen, woraus allein die Verbreitung der Viehseuchen sich erklären lasse, und über den Mangel an Raum auf den Güterbahnhöfen.

Minister Thielen: Der Raum auf den Bahnhöfen ist beschränkt, weil theurer Grunderwerb möglichst vermieden werden muß. Die Desinfektionsfrage soll noch gründlicher erwogen werden.

Abg. Pleß (Ztr.) erblickt in den Platzkarten und in den Sperrgroschenkarten (Bahnsteigkarten) den Ausdruck einer Idee, durch welche unsere Eisenbahnentwickelung zum Stillstand gebracht werden wird. (Widerspruch.) Die Eisenbahnverwaltung sollte sich die Postverwaltung als Vorbild dienen lassen, welche den Beweis liefert, daß billigere Tarife die Einnahmen steigern. Redner wünscht Aufhebung der Staffeltarife und Einführung der Zonentarife und bessere Bezahlung der Arbeiter. Daß man die Sozialdemokratie mit wirthschaftlichen Maßregeln bekämpfen könnte, ist ein Irrthum. Gegen die billigen Vororttarife ist nichts einzuwenden, wenn sie allgemein eingeführt werden; zu Gunsten einiger Städte oder für Berlin allein führen sie zu dem, was man den Wasserkopf der Monarchie genannt hat. Für die Beamten und Arbeiter aber ist eine strengere Innehaltung der Sonntagsruhe erwünscht.

Abg. Bueck (natl.) vertheidigt die billigen Vororttarife. Die Arbeitslosen, von denen Graf Kanitz sprach, rekrutiren sich aus den Kreisen der Bauhandwerker, die im Sommer hohe Löhne beziehen. Diesen Leuten gegenüber kann man nur sagen: Landgraf werde hart! Ein Mittel zur Förderung der Dezentralisation der Arbeiter sind die Kanalbauten; leider haben die Konservativen heute gegen einen solchen Kanal gestimmt. Bei einer Tarifreform sollten die Gütertarife den Personentarifen vorangehen. Die kapitalfeindliche Stimmung der Herren Agrarier ist unverständlich, sie bedürfen doch gerade des Kapitals am meisten.

Abg. von Schalscha (Ztr.): Nicht gegen die Berliner Kapitalisten, sondern gegen das Wucherkapital wenden sich die Angriffe des Grafen Kanitz. Die Arbeitslosen sind eine alte Einrichtung in großen Städten (Heiterkeit), sie sind eine Folge industrieller Krisen und der Freizügigkeit. Der Staat aber soll auch höhere Ziele verfolgen, als nur den materiellen Gewinn.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.
Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 6. April. Die in den letzten Tagen durch die Presse gelaufene Mittheilung, daß der kaiserliche Hof bereits am 25. April nach dem Neuen Palais bei Potsdam übersiedeln werde, und daß die Kaiserin auf einen früher geplanten Besuch in Wilhelmshöhe verzichtet habe, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." dahin berichtigt, daß betreffs der Uebersiedelung nach Potsdam noch keine festen Bestimmungen getroffen sind und daß bisher überhaupt kein Aufenthalt der Kaiserin in Wilhelmshöhe in Aussicht genommen war.

Die „Voss. Ztg." meint, es sei nicht anzunehmen, daß sich der Reichstag auf so gewagte Versuche, wie das Getreidemonopol, das überdies nur den großen Grundbesitzern zu Gute kommen würde, einlassen wird. Es würde sich hierbei lediglich um die Interessen des Großgrundbesitzes handeln.

Während der heutigen Sitzung des Reichstages erschien der Chef des kaiserlichen Zivilkabinets, Dr. v. Lucanus, im Hause und konferirte längere Zeit mit dem Reichskanzler.

Die Kommission des Reichstages zur Berathung der Tabaksteuervorlage wird nunmehr erst am 16. April unter Vorsitz des Abg. Dr. Rintelen zusammentreten.

— Mit der kommenden Woche werden in den Verband des Manövergeschwaders die diesem für die Sommermonate beigegebenen Geschwaderavisos treten; und zwar wird der I. Division (Geschwaderchef Vize-Admiral Köster) der Aviso „Pfeil", der II. Division (Geschwaderchef Kontreadmiral v. Diederichs) der Aviso „Wacht" bis zum Schluß der Flottenmanöver zugetheilt werden. Beide Schiffe befinden sich seit dem Anfang dieser Woche auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven in der Ausrüstung, da sie zur Marinestation der Nordsee gehören. Der „Aviso „Pfeil" hat seit dem Sommer 92 keinen Dienst in der Flotte gethan, während welcher Zeit er gleichfalls dem ehemaligen Uebungsgeschwader als Geschwaderaviso diente. Die Zeit seiner Außerdienststellung ist dazu benutzt worden, dem Schiffe eine größere Ausbesserung zukommen zu lassen, so daß es, obgleich es zu den ältesten Avisos der Flotte gehört, dennoch für Jahre hinaus zu aktiver Dienstverwendung wird herangezogen werden können. Der „Pfeil", ein Schwesteraviso des „Blitz", hat folgenden Schiffsstab erhalten: Komm.: Korvetten-Kapitän Büllers; 1. Offizier: Kapitän-Lieut. Stromeyer; Wachtoffiziere: Lieutenant z. S. Evest (gleichzeitig Torpedo-Offizier), Wedding und Unterlieutenant z. S. v. Natzmer. Schiffsarzt: Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Harmsen; Schiffsingenieur: Obermaschinist Kümmel. Der Aviso „Wacht" dagegen hat erst im letztverflossenen Sommer der Torpedobootsflottille als Flottillenschiff gedient; jedoch dürfte er sich aus dem Grunde nicht besonders zu dieser Dienstfunktion geeignet haben, da seine bordlichen Räumlichkeiten wenig zur Aufnahme eines Flottillenstabes geeignet sind. Die „Wacht" ist mit folgendem Stab belegt worden: Kommandent Korvetten-Kapitän Meuß; erster Offizier Kapitän-Lieutenant Dunbar; Wachtoffiziere: Unterlieutenants z. S. von Gilgenheimb und Grupe, Steuermann Quallmann; Schiffsingenieur: Maschinen-Unteringenieur Vogel, und Schiffsarzt: Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Wasserfall. Mit dem Eintreten der beiden Avisos in den Verband des Manövergeschwaders werden die größeren Uebungsfahrten der Flotte in See ihren Anfang nehmen, da den Avisos in erster Linie der für ein Geschwader so wichtige Dienst des Signalisirens zufällt. Beide Avisos werden nach den Sommerübungen wieder zur Außerdienststellung gelangen, da man ihrer für die Wintermonate nicht bedarf.

— Das „B. T." schreibt: Die englische Zeitschrift „Notes" will von einem britischen Marineoffizier erfahren haben, daß der jetzige Herzog von Koburg bei einer Unterhaltung einmal folgende Aeußerung gethan: „Ich habe mich niemals heimisch in England gefühlt. Die englische Race besitzt keine Gefühlswärme, und eine Ader der Illoyalität läuft durch das ganze Land. Ich bin deshalb stolz darauf, daß ich direkt vom Hause Hannover abstamme. Meine Liebe und Sympathie wurzeln gänzlich im deutschen Vaterlande, und wenn es sein muß, wird mein Degen stets dem Lande meiner Ahnen zur Verfügung stehen." Wenn der Gewährsmann der „Notes" nicht etwa, wie wir annehmen möchten, auf dem Monde wohnt, und der Herzog, wie wir nicht annehmen, die Worte wirklich gesprochen, dann hätte man hier einen eklatanten Beweis, wie große Ereignisse ihren Schatten vorauswerfen.

Kiel, 6. April. Oberstabsarzt Dr. Huethe hat unter Verleihung des Charakters als Generalarzt den nachgesuchten Abschied erhalten.

Posen, 6. April. Das Inowrazlawer polnische Kreiswahlkomitee hat dem Provinzialwahlkomitee für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl an Stelle des Herrn von Koscielski folgende drei Herren vorgeschlagen: In erster Linie Moritz Czapla in Inowrazlaw, ferner Rechtsanwalt Moszynki-Bromberg und Dr. Krzyminski-Inowrazlaw.

Posen, 6. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Ernennung des wirklichen Geh. Staatsraths Jermolow zum Minister des Ackerbaues und der Reichsdomänen ist gestern amtlich publizirt worden. — Die hier tagende internationale Eisenbahnkonferenz prüfte die Exporttarife von Rußland nach Deutschland. Die deutschen Delegirten verlangen eine Tarifermäßigung von 40 Prozent bis zur deutschen Grenzstation.

Thorn, 6. April. Aus Mohrungen wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser wird in diesem Jahre früher als sonst, nämlich bereits Anfang Mai, zur Jagd in Prökelwitz eintreffen. Der Aufenthalt des Monarchen wird 8 bis 10 Tage dauern. — In Braunsberg in Ostpreußen ist zum Präsidenten des dortigen Landgerichts an Stelle des verstorbenen Präsidenten Wagner Oberlandesgerichtsrath Wex in Hamm ernannt worden.

Stuttgart, 4. April. Herrliche Witterung begünstigt die Festlichkeiten, die zur Zeit am hiesigen Hofe anläßlich der Vermählung der Prinzessin Isabella, Tochter des Herzogs Philipp, mit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen stattfinden. Die Trauung erfolgt morgen Vormittag im Kronprinzenpalais, dessen Festsäle zu diesem Zweck neu dekorirt wurden. Den standesamtlichen Akt vollzieht der Ministerpräsident und Minister des königlichen Hauses Frhr. Dr. von Mittnacht. Die kirchliche Trauung wird der heute aus Rottenburg eingetroffene Landesbischof Dr. Wilhelm v. Reiser unter Assistenz des Professors v. Keppler (Tübingen) und des hiesigen Stadtpfarrers Mangold vornehmen. Das Brautkleid der Prinzessin Isabella ist in Wien angefertigt. Es besteht aus weißem Moiree antique und ist mit prachtvollen Points à l'aiguille geschmückt. Die Bögen des Volant, den eine Garnirung aus weißem Seidenmousseline überragt, schließen Myrthen- und Orangenblüthen ab. Gleiche kleine Sträußchen decken den seitlichen Verschluß der Taille. Mit dem Spitzenvolant stimmen das Taschentuch, ein Fächer und der Brautschleier überein. — An dem Hofball, der gestern Abend zu Ehren des Brautpaares im Residenzschlosse stattfand, nahmen 450 Personen Theil. Die Prunksäle des Schlosses waren mit Pflanzen reich dekorirt. Die Fürstlichkeiten erschienen kurz nach 9 Uhr. Beim Eintritt führte der König die Prinzessin Friedrich August von Sachsen am Arm. Dann kamen das Brautpaar, die Erzherzöge, die sächsischen und würtembergischen Prinzen mit den fürstlichen Prinzen mit den fürstlichen Damen. Der König, der Ulanenuniform mit Generalsabzeichen trug, stellte den Fürstlichkeiten die Würdenträger seines Hofes und Staates vor, mit denen die höchsten Herrschaften lebhafte Gespräche pflogen. Um 9¼ Uhr eröffnete das Brautpaar den Tanz mit dem „Hochzeitsreigen" (Walzer von Joh. Strauß). Die Prinzessin-Braut trug eine rosa Atlastoilette mit Tüllüberwurf und Blumenstickerei und prächtigem Brillantschmuck mit Smaragden. Die Mutter der Braut, Herzogin Philipp, hatte eine hochrothe Atlastoilette mit Goldstickerei und Zobelverbrämung, Diadem und Kollier in Brillanten angelegt. Frau Herzogin Albrecht von Würtemberg, die in Verhinderung der erkrankten Königin deren Stellvertretung bei den Festlichkeiten übernommen hat, trug eine Toilette in weiß Moiree mit gelbem Atlas und Spitzen, Diadem und Kollier von Diamanten und Rubinen, und war ge-

schmückt mit dem Sternkreuzorden. Die Frau Prinzessin Friedrich August von Sachsen trug ein zitronengelbes Moireekleid mit blauem Ausputz der Taille, Prinzessin Mathilde von Sachsen war in meergrünem lichtem Stoff erschienen, beide Damen trugen ebenfalls reichen Brillantschmuck. Um 11 Uhr wurde das Souper eingenommen. Die Fürstlichkeiten speisten im Marmorsaal. Um 12 Uhr begann der Kotillon, der äußerst originell arrangirt war und etwa eine Stunde dauerte. Kurz nach 1 Uhr fand das glanzvolle Fest seinen Abschluß. Im Laufe des Abends brachte Oberbürgermeister Rümelin dem Bräutigam die Glückwünsche der Stadtgemeinde Stuttgart dar, wofür Prinz Johann Georg mit herzlichen Worten dankte.

Stuttgart, 4. April. Heute Abend 5½ Uhr fand eine Galatafel zu 123 Gedecken statt, an der alle hier anwesenden Fürstlichkeiten außer der Königin, ferner die Minister, das diplomatische Korps, die Generalität, das Gefolge der fremden Fürstlichkeiten und die obersten Hofchargen Theil nahmen. Der König hielt eine Rede auf das Brautpaar, das die Liebe zusammengeführt habe, flehte Gottes Segen auf dasselbe herab, dankte den Gästen für ihr Erscheinen bei dem frohen Feste und sprach die Hoffnung aus, daß Alle eine angenehme Erinnerung hieran dauernd bewahren möchten. Die Rede schloß mit einem Hoch auf das Brautpaar. Prinz Georg von Sachsen dankte dem König für die Gastfreundschaft, betonte, daß dieser Ehebund seit 100 Jahren zum ersten Male wieder die Häuser Würtemberg und Wettin innig verbinde, und brachte ein Hoch auf den König und die Königin aus. Die Kapelle des Infanterie-Regiments „Kaiser Friedrich" spielte die Tafelmusik. Um 7½ Uhr fand Festoper statt, die einen glänzenden Verlauf nahm. Es wurde Verdi's Oper „Falstaff" gegeben. In der königlichen Loge hatte das Brautpaar die mittelsten Plätze eingenommen, rechts davon saßen der König und Prinzessin Friedrich August von Sachsen, links Prinzessin Mathilde von Sachsen und Erzherzog Ludwig Viktor, in den Fremdenlogen zu beiden Seiten der königlichen Loge hatten die übrigen Herrschaften Platz genommen. Um 9¾ Uhr begab sich der König mit den übrigen Fürstlichkeiten zum Bahnhof, um die Königin von Sachsen zu empfangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. April. Tiefe Trauer herrscht unter den Deutschen Oesterreichs über den plötzlichen Tod Franz Schmeykals. Er war dreißig Jahre hindurch der Führer und Berather der Deutschböhmen und ist als solcher unersetzlich. Der Schauplatz seiner großen Thätigkeit war ausschließlich Böhmen. Er strebte nicht darnach, in den Wiener Reichsrath zu kommen, noch Minister zu werden, obschon er beides oft und leicht hätte erlangen können. Er war überzeugungstreu, dabei milde und wohlwollend und hatte ungewöhnliche organisatorische Kraft. In Deutsch-Böhmen war er der populärste Mann. Es giebt kein deutsches Dorf in Böhmen, das seinen Namen nicht in dankbarer Erinnerung hochhält.

Wien, 6. April. In einer größeren Anzahl hiesiger Bildhauer-Ateliers streiken die Gehülfen, weil ihre Chefs die Forderungen der Gehülfenschaft, bestehend in achtstündiger Arbeitszeit und einem Minimallohn von 3 Gulden täglich, nicht bewilligt haben.

Pola, 6. April. Das Schulschiff „Moltke" mit Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm an Bord ist Vormittags 9½ Uhr hier eingetroffen. Beim Passiren des Kap Compare begrüßte das Küstenfort Maria Louise Seine Majestät den Kaiser mit 24 Salutschüssen, ein Gleiches geschah vom Thurm Munide beim Einlaufen in den Vorhafen. Bei der Ankunft in Fisela bemannten sämmtliche Schiffe, welche große Flaggengala mit der deutschen Flagge am Großtopp angelegt hatten, die Raen. Das Hafenwachtschiff „Habsburg" gab 21, das Hafenkastell 24 Salutschüsse ab. Der Erzherzog Karl Stefan, der Kommandant der Marine, Admiral Frhr. v. Sterneck, der Hafenadmiral Pitner, der Bezirkshauptmann sowie der Bürgermeister begaben sich an Bord des „Moltke" zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers. Kurz darauf lief die Yacht „Christabel" mit dem kaiserlichen Gefolge ein.

Frankreich.

Paris, 6. April. Die Einnahmen aus den indirekten Abgaben ergaben im Monat März 6 900 000 Franks mehr, als im Budget vorgesehen war. Darunter Mehrertrag an Zöllen 4 500 000 Franks.

Italien.

Venedig, 6. April. Die hiesigen Blätter sprechen ihre Freude über den Besuch Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm aus. Seine Majestät wird die hiesigen Denkmäler und das Arsenal besichtigen. Am Abend findet ein Galadiner statt; der Markusplatz wird glänzend illuminirt werden. Im Gefolge des Königs wird sich auch der Herzog der Abruzzen befinden. Ferner trifft der Sohn des Mikados von Japan in Venedig ein.

Großbritannien und Irland.

London, 5. April. Bei der Unterhaus-Wahl in Mid-Lanarkshire wurde an Stelle des Liberalen Philipps, welcher sein Mandat niedergelegt hätte, der Liberale Caldwell mit 3965 Stimmen gewählt. Der unionistische Kandidat Stuart erhielt 3635, der Kandidat der Arbeiterpartei Smillie 1221 Stimmen.

Unterhaus. Bei der Debatte über die Erneuerung des großen Ausschusses für die schottischen Angelegenheiten beantragte Hamilton die Vertagung der Debatte. Der Staatssekretär des Krieges Campbell-Bannerman bekämpfte den Antrag, welcher mit 250 gegen 232 Stimmen verworfen wurde. Dixon Hartland beantragte hierauf die Vertagung des Hauses. Dieser Antrag wurde von dem Chefsekretär für Irland Morley bekämpft und mit 246 gegen 231 Stimmen verworfen. Hierauf wurde die Debatte mit Zustimmung der Regierung vertagt.

London, 6. April. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Santiago von gestern hat sich die chilenische Kabinetskrise, welche durch die Konstituirung des Ministeriums unter Reyes für beendet galt, gestern erneuert, da der Präsident der Republik das Programm des neuen Kabinets verwarf, in Folge dessen es wieder zurücktrat.

London, 6. April. Wie das „Reutersche Bureau" vernimmt, hätte die englische Regierung zu der vorgeschlagenen Konversion der egyptischen unifizirten Schuld ihre Zustimmung ertheilt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. April. In Sachen der Ermordung der beiden schwedischen Missionare Wikholm und Johansson in Sungpu ist von der schwedischen Mission in China an die Gesandten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Japans, der Niederlande, Rußlands, Spaniens und der Vereinigten Staaten eine Adresse gerichtet worden, die nach einem eingehenden Bericht über den Verlauf der Ermordung der schwedischen Missionare die Mahnung an die Gesandten enthält, ihren Einfluß geltend zu machen, um volle Genugthuung in der Sache zu erlangen. In der Darlegung werden harte Beschuldigungen gegen den norwegisch-schwedischen Generalkonsul Bock gerichtet, weil dieser sich der Sache in wenig energischer Weise angenommen habe. 40 000 Dollar Ersatz für die Ermordung der Missionare und 5000 Dollar außerdem für Unkosten ist, sofern dies noch bezahlt wird, alles, was erreicht wurde. Die Missionare haben eine Reihe von Bedingungen aufgestellt, die von den chinesischen Behörden erfüllt werden sollen.

Christiania, 1. April. Aus China kommt die Meldung, daß sich der Fanatismus der Einwohner abermals gegen europäische Missionare gewandt hat, und zwar ist es diesmal die norwegische Missionsstation I-ling, die, wie ein vom norwegisch-schwedischen Konsul in Schanghai an das hiesige Departement des Innern gerichtetes Telegramm besagt, vollständig vernichtet worden ist, während die Missionare selbst mit dem Leben davongekommen sind. I-ling liegt in der Nähe Schanghais, wo seit vorigem Herbst die Studenten der Theologie Eriksson und Holgeson, sowie einige weibliche Missionare wirkten. Die Genannten kauften für einige Hundert Dollars ein kleines Haus und legten eine selbstständige norwegische Mission an. Der Bevölkerung paßten diese Gäste jedoch nicht und letztere wurden durch angeklebte Plakate aufgefordert, fortzugehen, wenn sie nicht etwas erleben wollten. Jedenfalls haben die Missionare ihre Wirksamkeit fortgesetzt. Nähere Mittheilungen über den Vorfall sind bei der Regierung noch nicht eingetroffen.

Amerika.

Newyork, 6. April. Eine große Anzahl der Ausständigen in Pennsylvanien unterstützen den Antrag nicht mehr. Man glaubt, daß die Arbeit morgen wieder aufgenommen wird.

Buenos-Ayres, 5. April. Da der Gesundheitszustand an Bord der portugiesischen Schiffe sich verschlechtert hat, wird die argentinische Regierung verlangen, daß die Erkrankten ins Lazareth ans Land gebracht werden oder daß die Schiffe die Rhede von Buenos-Ayres verlassen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. April. Als ein Nachspiel zu der Einweihungsfeier der Auguste Viktoria-Schule fand gestern Nachmittag in der Aula derselben eine Musikaufführung unter Leitung des Gesanglehrers der Anstalt, Herrn Hart, statt, für die als Solisten namhafte heimische Kräfte gewonnen waren. Ein distinguirtes Publikum füllte den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz und folgte den einzelnen Nummern mit sichtlichem Interesse. Die Aufführung begann mit dem Händelschen Largo für Violine und Orgel. Die Violinparthe hatte Frl. Ruprecht übernommen und brachte dieselbe das wundervolle Tonstück zu schönster Geltung, wobei sie durch die von Herrn Hart äußert dezent ausgeführte Begleitung bestens unterstützt wurde. Hierauf folgte das „Ave Maria" von Gounod, von Frl. Martha Münch vorgetragen, deren klangvoller Sopran dieses innige Lied zu prächtiger Wirkung gelangen ließ. Die obligate Violinbegleitung hatte eine Schülerin der Anstalt übernommen, welche dieselbe verständnißvoll durchführte. Den Glanzpunkt der Aufführung bildete das Oratorium von A. Brede: „Der zwölfjährige Jesus" für Soli, Chor und Orgel. Die Einzelpartien hatten die Damen Frl. Münch (Maria), Klütz (Simeon), Balsam (Jesus), E. Noack (Evangelist), M. Noack (Priester) übernommen, die Orgelbegleitung lag in den Händen des Herrn Rother, während Herr Hart als Chormeister seines Amtes mit gewohnter Umsicht waltete. So konnte denn dem schönen Werk der Erfolg nicht fehlen und man durfte in der That die Aufführung in allen Theilen als wohlgelungen bezeichnen, einzelne Sätze wie z. B. die Arie „Ich hebe meine Augen auf" mit dem folgenden Chor und das Terzett „Herr, ich habe lieb die Stätte" übten eine geradezu packende Wirkung aus. Die Anwesenden spendeten zum Schlusse reichen Beifall.

* Ein geriebener Gauner stand gestern in der Person des Arbeiters Hugo Stange vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Derselbe ist bereits mehrfach wegen Diebstahls und Betruges bestraft, und führte ihn das letztere Vergehen gestern wieder auf die Anklagebank. Am 29. Januar d. J. kam S., der bis dahin im Hause seiner Eltern gewohnt hatte, auf den Einfall, sich ohne besondere Kosten ein paar gute Tage zu machen, was er mit einer staunenswerthen Raffinirtheit ins Werk setzte. Nach einander suchte er hier drei Gasthöfe auf, in deren jedem er ein Zimmer zu miethen wünschte, unter dem Vorgeben, er sei Kriminalbeamter und von der vorgesetzten Behörde zum Zwecke weiterer Ausbildung hierher versetzt worden. Durch sicheres Auftreten wußte der Angeklagte sich mühelos Kredit zu verschaffen und erhielt dadurch in dem einen Hotel ein gutes Frühstück, in dem andern Mittagessen und in dem dritten endlich Abendbrod und Nachtquartier, überall aber „vergaß" S. die Zeche zu berichtigen. Am 30. Januar verlegte der Angeklagte den Schauplatz seiner Thätigkeit nach Löcknitz und trat dort in einem Offiziers-Interimsrock und Uniformmütze als Postdirektor auf, der sich auf einer wichtigen Dienstreise befinde. Zunächst stärkte der Angeklagte sich in zwei Wirthschaften für den bevorstehenden Geschäftsgang ohne zu bezahlen und auch in einem dritten Lokal wollte er sich etwas geben lassen, inzwischen ereilte ihn jedoch das Verhängniß in Gestalt eines Gendarmen. S. räumte die Betrügereien ein, doch konnten ihm mit Rücksicht auf die Vorstrafen mildernde Umstände nicht zugebilligt werden und lautete daher das Urtheil auf 3 Jahre Zuchthaus, 900 Mark Geldstrafe, eventuell noch 120 Tage Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust.

Dasselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Arbeiter Wolter von hier, dem Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeugs und hinterlistigen Ueberfalles zur Last gelegt wurde. In einer Wirthschaft der Oberwiek gerieth am Abend des 2. Dezember 1893 der Angeklagte mit dem Arbeiter Franz Krost in einen Streit, der sich auch auf der Straße noch fortsetzte. Schließlich ging jeder seines Weges, W. jedoch besann sich plötzlich eines andern, lief hinter K. her und versetzte demselben einen ziemlich tiefen Stich in den Rücken. Der noch nicht 18 Jahre alte Angeklagte ist wegen Körperverletzung schon vorbestraft, weshalb dem Gericht eine Strafe von 9 Monaten Gefängniß als angemessen erschien.

— Das Musikchor der kaiserlichen Matrosen-Division in Kiel wird in seinen Konzerten am Sonnabend und Montag zum ersten Male die von dem Kapellmeister unseres Stadttheaters, Arthur Seidel, bearbeitete große Fantasie aus Leoncavallo's Oper „Die Medici" zum Vortrag bringen. Außerdem enthält das Programm eine Reihe auserwählter Musikstücke für Orchester und auch Violin- und Klarinettensolis.

— Die bisherigen Landmesser Buschkötter zu Greifswald, Bartel zu Köslin, Dürrling zu Stettin sind zu königlichen Ober-Landmessern ernannt worden.

— Der Referendar Dalcke im Bezirk des Oberlandesgericht hierselbst ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— (Personal-Veränderungen im 2. Armee-Korps.) Riese, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2 unter Stellung à la suite des betreffenden Regiments zum etatsmäßigen Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission ernannt. Appelmann, Major und Bataillons-Kommandeur vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regiments, zum ersten Artillerie-Offizier vom Platz in Mainz ernannt. Bartolomaeus, Premier-Lieutenant von demselben Regiment, in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 versetzt. Stützke, Sekonde-Lieutenant vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, zum Premier-Lieutenant, vorläufig ohne Patent, befördert. Schultz, Major vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der General-Inspektion der Fußartillerie, als Bataillons-Kommandeur in das Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, Philipp, Premier-Lieutenant vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, vorläufig ohne Patent, in das Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2 versetzt. Kretschmer, Feuerwerks-Lieutenant von der 7. Feldartillerie-Brigade, zum Feuerwerks-Premier-Lieutenant ernannt. v. Amann, Sekonde-Lieutenant vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Kompagnie kommandirt.

Aus den Provinzen.

Horst bei Ruhnow, 3. April. Der Bauer Pribbenow und dessen Sohn fanden beim Mistaufladen ein neugeborenes halbes Kind (Knabe) in dem Pferdedünger, welches unstreitig Hunde hier eingekratzt hatten. Der Oberkörper (Kopf, Brust und Arme) war von den Hunden bis an den Bauch abgefressen, der Unterkörper mit Lenden und runden, fetten Beinchen jedoch vollständig und gut erhalten. Die Leiche zeigte noch frisches Blut; also ist das traurige Wesen unbedingt erst in der Nacht geboren. In der Nähe des Dunghofes, in dem Garten des p. Pribbernow, nahe an dessen Backofen, ist eine große Blutlache, wo anscheinend die Hunde zuerst mit dem Kinde herumgezerrt haben. — Ueber Mutter und Mörderin fehlt zur Zeit noch jede Spur.

Vermischte Nachrichten.

— Der früher vielgenannte russische Cornet Sawine, welcher in Berlin als Prinz von Sawine auftrat und in Kavalierkreisen eine Rolle spielte, ist auf dem Transporte nach Sibirien verstorben. Sawine war aus Sibirien geflüchtet und sollte jetzt dahin zurückgebracht werden.

Leipzig, 6. April. Das Reichsgericht hat die von dem Bankier Hugo Loewy gegen das Urtheil des Landgerichts I. Berlin vom 27. Dezember v. J. eingelegte Revision verworfen.

Schiltach i. Bad., 6. April. Gestern Abend 9¾ Uhr entgleiste der aus Würtemberg kommende Personenzug an der Einfahrtsweiche des hiesigen Bahnhofes. Drei Reisende wurden leicht verletzt, ein Personenwagen ist zertrümmert worden.

Schiffsnachrichten.

Ueber den bereits kurz gemeldeten Unfall des norddeutschen Lloyddampfers „Ems" wird der „United Press Agentur" telegraphirt: „Die Reise ging gut von Statten bis zum 22. v. M. Dann brach ein heftiger Sturm aus. Als der Charfreitag graute, wurde das Wetter nicht besser. Riesige Sturzwellen ergossen sich über das Schiff. Um 11 Uhr 40 Min. Morgens hörten plötzlich die Maschinen auf zu arbeiten. Der Dampfer war zwei Stunden lang ein Spiel von Wind und Wellen. Darnach wurden die Maschinen wieder in Bewegung gesetzt. Es schien alles gut zu gehen, bis um etwas nach 2 Uhr Nachmittags das Schiff wiederum zum Stillstand kam. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß die Welle nahe der Schraube gebrochen war. Jeder wußte, daß das Schiff hülflos auf dem Meere treiben mußte, bis Hülfe kommen würde. Während der Nacht wurde der Sturm immer heftiger. Die Fahrgäste begaben sich nicht zur Ruhe. Am 24. legte sich das Unwetter etwas. Mittlerweile trieb das Schiff nach südlicher Richtung. Es war um die Mittagszeit, als ein Dampfer in Sicht kam. Es war der „Rappahannock". Der Kapitän erklärte sich bereit, die „Ems" nach England in Schlepptau zu nehmen, sobald der Sturm sich gelegt hätte. Am selben Tage kam ein anderer großer Dampfer in Sicht. Er bot Hülfe an. Dieselbe wurde aber abgelehnt. Am ganzen 25. ging die See noch hoch, daß es unmöglich war, die „Ems" in Schlepptau zu nehmen. Der „Rappahannock" aber blieb in der Nähe. Am Abend signalisirte der Kapitän desselben, daß er nicht länger warten könne, da seine Ladung zu sehr dem Verderben ausgesetzt sei. Als der „Rappahannock" davondampfte, bemächtigte sich der Fahrgäste tiefe Niedergeschlagenheit. Der Sturm nahm an Heftigkeit noch zu, so daß die Luken zugeschlagen werden mußten. Die ganze Nacht mußten die Fahrgäste in den Kajüten bleiben. Kanonen und Raketen wurden abgefeuert, aber kein Schiff zeigte sich. Die „Ems" trieb immer mehr nach Süden. Der Morgen des 27. März war neblig. Die Kanone sollte gerade wieder abgefeuert werden, als ein Mann auf dem Lugaus rief, daß er den Dampf eines Schiffes am Horizont erblicke. Der Ruf „ein Dampfer" hallte durch alle Räume des Schiffes wieder. Die Kanone wurde ein Mal nach dem andern abgefeuert, aber der Dampfer verschwand im Nebel. Jeder an Bord fürchtete, daß auch diese Hoffnung zu Schanden geworden wäre, als er plötzlich wieder auftauchte und auf die „Ems" zufuhr. Es war die „Wild Flower". Sie ließ sofort ihr Rettungsboot hinab. Als die Seeleute der „Wild Flower" an Bord der „Ems" kamen, wurden sie wie „rettende Engel" begrüßt. Der Kapitän der „Wild Flower" erbot sich, die „Ems" nach dem nächsten Hafen, Fayal, zu bugsiren. Die weitere Reise ging ohne Unfall von Statten. Die Fahrgäste der „Ems" zollen dem Kapitän und der Besatzung das höchste Lob."

Börsen-Berichte.

Posen, 6. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 47,70, do. loko ohne Faß 70er 28,20. Matt. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 6. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,55. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 12,85. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,00. Ruhig. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemischte Raffinade mit Faß 26,25. Gemischter Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg, per April 12,55 G., 12,60 B., per Mai 12,62½ bez., 12,65 B., per Juni 12,67½ G., 12,72½ B., per Juli 12,75 G., 12,80 B.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 85 000 Zentner.

Hamburg, 6. April, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 84,50, per Mai 84,00, per September 80,00, per Dezember 75,25. — Behauptet.

Hamburg, 6. April, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,55, per Mai 12,60, per August 12,82½, per Oktober 12,32½. — Ruhig.

Glasgow, 6. April, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 2 d. Stetig.

Newyork, 5. April, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) **Baumwolle** in Newyork 7,75, do. in New-Orleans 7⁵/₁₆. **Petroleum** träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Mai 82½. **Schmalz** Western steam 7,65, do. (Rohe u. Brothers) 7,90. **Mais** fest, per April 44,00, per Mai 44,00, per Juli 45,00. **Weizen** sehr fest. **Rother Winterweizen** 67,50, do. per April 65,62, per Mai 66,62, per Juni —,—, per Juli 68,88, per Dezember 74,62. — Getreidefracht nach Liverpool 2,25. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 17,50, do. Rio Rio Nr. 7. per Mai 16,17, per Juli 15,77. **Mehl** (Spring clears) 2,30. **Zucker** 2½. **Kupfer** loko 9,75.

Chicago, 5. April. **Weizen** sehr fest, per Mai 64,50, per Juli 66,00. **Mais** fest, per April 38. **Speck** short clear nom. **Pork** per Mai 12,15.

Telegraphische Depeschen.

Schneidemühl, 6. April. Die Stadtverordneten beschlossen, den durch das Brunnenunglück geschädigten 20 Hausbesitzern die für April bis Juni in Betracht kommenden Miethsausfälle aus den eingegangenen Unterstützungen zu ersetzen. Brunnenmacher Beyer erhält aus der Stadtkasse 7000 Mark.

Wien, 6. April. Die „Neue Freie Presse" schreibt zur Entrevue in Venedig, daß die Begegnung im politischen Sinne das Korrelat der Zusammenkunft von Abbazia sei. Die Reise habe keine andere Bedeutung, als daß sie abermals die zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von Italien bestehende Freundschaft bestätigt. Die Politik habe mit der Reise nichts zu schaffen.

Wien, 6. April. Die sämmtlichen Tischlergehülfen beschlossen, falls ihnen nicht achtstündige Arbeitszeit, Abschaffung der Akkordarbeit in allen Betrieben, ein Minimallohn von 10 Gulden pro Woche, sowie Freigabe des 1. Mai bewilligt wird, noch im Laufe dieses Monats in einen Massenstreik einzutreten.

Venedig, 6. April. Kaiser Wilhelm wird während seines hiesigen Aufenthalts im königlichen Schlosse die nach dem Markusplatze belegenen Zimmer bewohnen. Die Stadtverwaltung wird in zwölf Prachtgondeln dem „Moltke" entgegenfahren, um den Kaiser zu begrüßen.

London, 6. April. „Daily Chronicle" meldet aus Rom, daß es sich bestätige, daß die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem König Humbert einen hochpolitischen Charakter habe.

Belgrad, 6. April. In hiesigen politischen Kreisen spricht man von einer baldigen Demission des Ministers des Auswärtigen Losanics.

Mehrere ausländische Blätter wurden konfiszirt, weil dieselben den serbischen Königsthron als gefährdet darstellen.

Newyork, 6. April. In Oilcity (Pennsylvanien) explodirte gestern im Hause eines Arbeiters eine Quantität Nitroglycerin, welches daselbst versteckt lag. Das Haus wurde vollständig zertrümmert, der Besitzer desselben, dessen Frau und vier Kinder wurden, schrecklich verstümmelt, als Leichen aufgefunden.

Newyork, 6. April. Auf der Grenze des Staates Oklahoma fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen den Regierungstruppen und Indianern statt. Es wurden 22 Indianer, 14 Soldaten und 12 Ansiedler getödtet.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 7. April.

Trockenes, vorwiegend heiteres Wetter mit mäßigen östlichen Winden und etwas zunehmender Erwärmung.

Wasserstand.

Am 5. April. **Elbe** bei Aussig + 0,72 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,38 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt — 1,08 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 5,11 Meter, Unterpegel + 0,10 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 2,44 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,50 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,36 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,76 Meter. — Am 3. April: **Netze** bei Usch + 1,68 Meter.

Berlin, den 6. April 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl. 4%	108,00B	Westf.Pfbr. 4%	104,00G
do. 3½%	101,50G	do. 3½%	98,70G
Pr.Cons.Anl. 4%	108,00B	Wstp.rittsch. 3½%	97,75B
do. 3½%	101,70bG	Kur-u.Nm. 4%	104,00bG
Pr. St.-Anl. 4%	100,90G	Lauenb.Rb. 4%	103,90G
P.StSchld. 3½%	100,00G	Pomm. do. 4%	104,10G
Berl.St.O. 3½%	99,50bB	do. do. 3½%	99,00B
do. n. 3½%	99,50bB	Posensch.do. 4%	103,90b
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	103,75bG
Wstp.P.-O. 3½%	97,30G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,80G
Berl. Pfdbr. 5%	115,50G	Sächs. do. 4%	103,80G
do. 4½%	108,90B	Schles. do. 4%	103,75G
do. 4%	105,30G	Schl.-Holst. 4%	103,80G
do. 3½%	99,70b	Bad.Eib.-A. 4%	104,80G
Kur-u.Nm. 3½%	99,50b	Baier. Anl. 4%	107,30G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	87,40b
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	99,25b
do. 3½%	99,20b	do. amort.	
do. 3%	87,60bG	Staats-A. 3½%	98,20G
Ostpr.Pfb. 3½%	97,50B	Pr. Pr.-A. 3½%	120,80G
Pomm. do. 3½%	98,90G	Bair. Präm.-Anleihe 4%	141,90B
do. 4%	103,50G	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	132,50B
Posensche do. 4%	102,90bG	Mein.7Gld.-Loose —	25,30b
do. do. 3½%	98,30b		
Sächs. do. 4%	103,00G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	104,70G		
do. 3½%	98,25b		

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Aachen-Münch. 460	—,—	Elberf. F. 270	4775,00G
Berl. Feuer	2125,00G	Germania 40	1070,00G
„ Ld.u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 206	3475,00B
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rückv. 45	750,00G
Colonia	7680,00G	Preuß. Leb. 40	726,00G
Concordia L. 48	—,—	Preuß. Nat. 27	726,00G

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent. Anl. 5%	48,40b	Oest.Gd.-R. 4%	97,60b
Buk. St.-A. 5%	95,50bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	97,25bB
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	35,20b	R. co.A.80 4%	100,00b
Ital. Rente 5%	76,70bG	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	61,50b	do.Goldr. 5%	109,25bG
do. 20L.St. 6%	63,00B	do. (2. Or.) 5%	—,—
New.-St.-A. 6%	115,60G	do.Pr.A.64 5%	166,50b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	151,75b
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	104,20b
do.Silb.-R. 4⅕%	—,—	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	74,00b
do. 250 54 4%	146,50b	Serb.Rente 5%	64,40bG
do.60erLoose 5%	146,25b	do. n. 5%	64,30bG
do.64erLoose —	328,00b	Ung.G.-Rt. 4%	96,50b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,60b	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	102,60b		

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,25b	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,20G
do. 4 abg. 3½%	99,25b	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	95,00G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	102,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	110,70G	do. 3½%	97,00G
do. 4%	102,50bG	do.Com.-O. 3½%	96,75bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,10G
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,10bG	do.(rz.100) 3½%	97,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	113,70G	do. 4%	101,70b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	108,00G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser. 8,9 4%	101,20B	do.(rz.110) 4½%	106,25B
		do.(rz.110) 4%	—,—
		do. (rz.100) 4%	101,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berz.Bw. 12%	124,40b	Hibernia —	122,40b
Boch.Bw.A. —	49,75b	Hörd.Bgw. —	5,20b
do. Gußst. —	142,00b	do. conv. —	8,50bG
Bonifac. 13½%	92,40b	do. St.-Pr. —	30,00bB
Donnersm. 4%	113,50bG	Hugo 10%	140,75G
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	67,80b	Laurahütte —	134,60b
Gelsenkch. 12%	148,70b	LouiseTiefb. —	58,75G
Hark.Bgw. —	68,00bG	Märk.-Wstf. —	154,00bG
		Oberschles. 2%	82,50bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	99,70b	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,90G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	97,30b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	97,60G
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	98,50bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	99,00bG
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	103,60bG
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	97,50b
Starg.-Pos. 4%	101,50G	Rjäs.-Kosl. 4%	98,10bG
Saalbahn 3½%	96,90b	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,70b
Gal.C.Ldw. 4½%	93,10bG	Warschau-Terespol 5%	105,30G
Gtthb.4.S. 4%	102,60bG	Warschau-Wien 2. E. 4%	101,60G
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	99,40G
Brest-Graj. 5%	102,30G	Zarsk.Selo 5%	95,50bG
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	113,50b
Marienburg-Mlawka	5%	117,25bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,80G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	—,—	Balt. Eisb. 3%	68,20bG
Frkf.-Güib. 4%	70,10bG	Dux-Bdbch. 4%	113,50bG
Lüb.-Büch. 4%	148,25b	Gal.C.Ldw. 4%	105,20B
Mainz-Ludwigshafen 4%	118,60b	Gotthardb. 4%	163,80b
Marienburg-Mlawka 4%	90,10b	It.Mittmb. 4%	79,40b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,00B	Mosk.Brest 3%	72,75G
Ostp.Südb. 4%	94,10b	Oest.Fr.St. 4%	140,00b
Saalbahn 4%	35,90b	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	101,70b	do.L.B.Elb. 4%	132,25b
Amstd.Rttb. 4%	—,—	Sdöst.(Lb.) 4%	43,50b
		Warsch.-Tr. 5%	111,00b
		do. Wien 4%	243,00b

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs	Papier	Dividende	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	3%	76,75bG	Harb. Wien Gum.	—	299,90G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	139,00bG	L. Löwe u. Co.	18%	280,00bG
Leopoldshall	—	91,75bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	106,40b
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	137,30bG
do. St.-Pr.	5%	78,00bG	do. (Lüders)	10%	148,00bG
Schering	20%	288,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	170,00bG	Hallesche	35%	324,80bG
Union	10%	134,00bG	Hartmann	—	162,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	77,50b
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	254,50G
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	106,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	NorddeutscherLloyd	1½	112,90b
St. Chamott-Fabrik	15%	245,25bG	Wilhelmshütte	1%	61,50B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	163,25B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	89,90bB
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	109,60G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	252,50bG
Danziger Oelmühle	—	88,00bG	Carlsr.Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	175,60bG	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	10%	141,60bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	95,50G

Bank-Papiere.

Papier (Dividende von 1892)	Kurs	Papier (Dividende von 1892)	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod. 3%	69,75b	Disc.-Com. 6%	192,10b
Berl.Eff.B. 6%	128,60G	Dresd. B. 7%	144,80b
do.Hdlsges. 7½%	138,50bG	Nationalb. 6½%	111,60b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	104,75bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	116,90bG
Darmst.-B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	161,90b
Deutsche B. 9%	163,90b	Reichsbank 8½%	155,40bG
Dtsch. Gen. 6%	114,50bG		

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72b	Engl. Banknot.	20,39b
Souvereigns	20,40b	Franz. Banknot.	81,00G
20 Frcs.-Stücke	16,20b	Oester. Banknot.	163,50b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	219,20b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours v. 6. April.

Platz	Discont	Kurs
Amsterdam 8 T.	2½%	169,00b
do. 2 M.	2½%	168,55b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,00B
do. 2 M.	3½%	80,75G
London 8 Tage	2½%	20,40b
do. 3 Monate	2½%	20,34B
Paris 8 Tage	3%	81,05bB
do. 2 Monate	3%	80,80G
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	163,45b
do. 2 M.	5½%	162,85b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,85b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,25B
Petersburg 3 Wch.	6%	217,60b
do. 3 M.	6%	215,60b

[illegible]verkauf.

Am Mittwoch, den 11. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem alten Zeughofe an der Junkerstraße überzählige Schlosser-, Schmiede- und Stellmacherwerkzeuge, als Hämmer, Kneif- und Feuerzangen, Handblasebälge, Schneidemesser, Hobel ꝛc., sowie die alten Material-Abfälle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Artilleriedepot Stettin.

Aufgebot.

Auf Antrag des Nachlaßpflegers, Rechtsanwalt **Albrecht** hierselbst, werden die unbekannten Erben der am 5. April 1893 zu Ueckermünde verstorbenen verwittweten Rentier **Vossberg, Caroline Wilhelmine,** geb. **Severin,** aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin **den 20. Dezember 1894, Vormittags 11 Uhr,** ihre Ansprüche und Rechte auf den Nachlaß der **Vossberg** bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß werden ausgeschlossen, und der Nachlaß dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in dessen Ermangelung aber dem Fiskus wird verabfolgt werden, der sich später meldende Erbe aber alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen schuldig und von denselben weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sich vielmehr mit der Herausgabe des noch Vorhandenen begnügen muß.

Ueckermünde, den 1. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Pensionat

u. Haushaltungsschule, **Prutzstr. 7, II.** Damen u. Kinder find. jederz. gute Pens. u. Pflege zu bill. Pr. Gründl. Anl. i. Küche, Haush. u. gesell. Form., ev. Schneid., Wäsche- u. Maschinennäh., Sprach-, Wissensch. u. Musik. **Hiesige Dam. k. an allen Kurs. theilnehm.** Prosp. u. Ausk. durch **L. Pfalzgraf.**

Dienstag, den 10. April, Abends 8 Uhr, im Concerthaus:

Lamborg-Concert,

Klavier- u. Gesangs-Humorist.

Einlaßkarten: Numer. 1,50, nicht numer. 1 ℳ. Schülerkarten 50 ₰.

E. Simon.

Letztes Streichquartett.

Sonntag, den 8. April, Mittags 12 Uhr im großen Saale des **Concerthauses.**

Paul Wild. Rothbart. Lindner. Krabbe.

B-dur .... **Mozart.**
D-moll .... **Schubert.**

Familienkarten für 4 Personen à 3 ℳ in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon.**

Einzelkarten à 1 ℳ, für Schüler 50 Pf., an der Kasse.

Gildemeister's Institut,

Hannover, Hedwigstr. 13.

Altbewährte und durch ihre Erfolge rühmlichst bekannte Vorbereitungs-Anstalt für **Einj.-Freiw., Seekadetten** und **Fähnrichs-Examina** und für alle **höheren Schul-Exam.** incl. **Abiturium.** Auch im letzten Schuljahre bestanden **sämmtliche** Abiturienten, Fähnrichs und Primaner ihre resp. Prüfungen. In der **gleichen** Zeit erlangten 34 Zöglinge der Anstalt den Berechtigungsschein. Aufnahme der Schüler von **Quartareife** an. **Kleine** Klassen, **tüchtige** Lehrkräfte, **anerkannt gute Pension** und **gewissenhafte** Beaufsichtigung. Nähere Mittheilung durch die Direktion.

Blumberg.

Meyers Lexikon ist zu verkaufen Bismarckstr. 16, p. l.

Greifswald.

Kreisstadt mit anmuth. öffentl. Anlagen. Sitz der ältesten **Universität** in Preussen, Gericht, Garnison. Zahlr. gr. Kliniken u. Heilinstitute, Universitäts-Bibl. Lesez. zu öff. Gebr.; zahlr. Eisenbahn- u. Dampfschiffsverbindungen mit Berlin und **Rügen;** Seeausflüge, Extrafahrten. Mehrere Lokaldampfer nach d. 30 Min. entf. Ostseebädern Wieck u. Eldena (Strandpavillon, Klosterruine, ausgedehnte Laubwälder). Schön ausgestattetes, **wirksames**

Moor- u. Quell-Soolbad

(gut einger. Logirz., Pension u. Restauration, auch Wintersaison). — Bei mässigen Kommunalsteuern: städt. Wasserltg., Schlachthaus, Abfuhrwesen nach neuest. hygen. System. Reitinstitut, Concert- und Orchesterverein, reger geselliger Verkehr. — Zur dauernden **Niederlassung** bes. zu empf. für Rentner, Militärs, Beamte a. D., sowie für Familien, deren Kinder bei gesund. frischem Seeklima das städt. Gymnasium, Realprogymn. oder die Töchterschulen besuchen wollen.

Näh. Ausk. ertheilt bereitw. **der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins.**

Gesucht

nachweislich rentabeles kleineres oder mittleres

Landgut.

Bevorzugt ein solches an der Meeresküste Holsteins, Mecklenburgs oder Vorpommerns. Agenten verbeten. **Nur von Besitzern selbst** eingehende Angebote werden berücksichtigt.

Gefällige Offerten erbeten unter **T. 9695** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Bäckerei

in guter Geschäftslage ist per sofort oder auch später billig zu verpachten. Näheres bei

P. Zwerg, Strasburg Um.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats- (April-) Versammlung findet am Montag, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Bruckner**schen Saale, Augustastraße, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Prämiirung der Gärtner-Zeichenschüler.
3. Vortrag: „Reisebilder u. Wanderung durch die hervorragendsten Garten-Etablissements in Frankfurt a. M." Herr Obergärtner **Welke.**
4. Verschiedenes.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend 9 Uhr im Saale des Herrn **Reinke:**

Halbjährl. Sänger-Versammlung und Commers.

Die Mitglieder werden zur Theilnahme hiermit eingeladen.

Sonntag, den 8. d. Mts., Nachm. präc. 2½ Uhr: **Spaziergang** vom Schulhause in der Pölitzerstraße (Haltestelle der Pferdebahn) aus nach der Warsower Waldhalle.

Sanitäts-Colonne.

Sonntag, den 8. d. Mts., Nachmittags von 2½ bis 4½ Uhr in der Turnhalle, Fichtestr. 3: Wiederholungs-Kursus für sämmtliche Jahrgänge.

Der Stab.

Evang. Jünglings- u. Männerverein Grabow a. O.

Familienabend Sonntag Abend 6½ Uhr im Saale des Herrn **Bethke** (Vereinshaus **Köhler**), Oderstraße 35. Freunde der Sache willkommen.

Mein hierselbst belegenes

Schneidemühlen-Etablissement,

bestehend aus 2 Schneidemühlen, einer Mahlmühle; alles mit Dampf- und Wasserbetrieb, in vollem Betriebe, sowie dazu gehörigem ca. 40 Morgen gutem Acker, beabsichtige sofort krankheitshalber preiswerth zu verkaufen.

Desgleichen mein hiesiges **Zimmereigeschäft** mit Gebäuden ꝛc.

Adressen unt. **Z. A.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Am 12. April 1894 und folgende Tage

Ziehung der

IV. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden. 3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: **50,000, 20,000, 10,000 M.** u. s. w. ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg i. B.** zahlbar.

Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison 13. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Tauch- und russ. Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich **„künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder"** (System **Lippert,** R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von **Kissingen** und **Oeynhausen** in der Zusammensetzung analog sind. Indication: Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten ꝛc. Schönste Waldgegend, Concerte, Theater; Reünions. Wohnungsbestellung und **Auskunft durch die städt. Bade-Inspektion.**

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt.

Gesammtvermögen ℳ 43 421 482.

In empfehlende Erinnerung bringen wir:

1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**
2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von **Mobiliar-** und **Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:

Herren **B. Th. Rüchel & Co., Frauenstr. Nr. 34,**
" **Gustav Toepfer, Kohlmarkt Nr. 12/13,**
die **General-Agentur Pölitzerstr. Nr. 87.**

Aelteste cultusministeriell beaufsichtigte Beamten-Schule im Königr. Sachsen.

Dir. Pf. a. D. Pache's 1888 gegr. **Lehr- und Erziehungs-Anstalt** (nur Internat mit beschränkter Schülerzahl) zu **Langebrück b. Dresden** bereitet confirmirte Schüler vor in

Abt. A. für den mittleren Post- und Eisenbahndienst.
Abt. B. für den kaufm., landwirthschaftl. u. gewerbl. Beruf.
Abt. C. für die mittl. Gymnasial- u. Realgymnasialkl., sowie **für die Einj.-Freiw.-Prüfung.**

Neue Kurse am 2. April 1894 für Abt. A und B 2, für Abt. C. 3jährig gute Erfolge. Beste Referenzen. Anmeldungen für Ostern baldigst erbeten; persönl. Vorstellung behufs Prüfung erwünscht. Prospekte ꝛc. durch die Direktion.

In der unter derselben Leitung stehenden höheren Knabenschule mit fremdsprachl. Unterricht finden Knaben vom 10. Lebensjahre ab die beste Vorb. z. Eintr. in ob. Anst. Pension f. s. Knaben nur in der Familie des Unterzeichneten.

Alfred Pache, Dir. Pf. a. D.

Berliner Commerz-Bank

A. Maerker & Co.

BERLIN S.W., Koch-Strasse No. 9.

Telegramm-Adresse: „Comerzbank" — Fernsprecher: Amt VI, No. 4152.

Ausführung aller Arten von **Börsenaufträgen** für **Kapital** und **Speculation** in

Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften

gegen nur 1/10 Procent Provision incl. Courtage.

Telephon mit der Börse: Die Coursschwankungen, welche mit den neuesten Depeschen alle 5 Minuten gemeldet werden, können daher voll ausgenutzt werden.

Disconto- und Checkverkehr. Lombardirungen

Anweisungen auf alle Hauptplätze **der Erde.**

Annahme von Depositen-Geldern. — Effectendepôts werden gesondert und kostenfrei aufbewahrt.

Sachverständige Auskunft kostenfrei auf jede Anfrage.

Unseren **„Wochenbericht** und **Börsenlage"** mit beachtenswerthen Hinweisen versenden **gratis** und **franco.**

XIX. Stettiner Pferde-Verloosung.

Ziehung am 8. Mai 1894.

2912 Gewinne.

Hauptgewinne:

16 complet bespannte Equipagen mit 200 Pferden.

Loose à 1 Mk. sind in den Expeditionen d. Bl., **Kirchplatz 3** und **Kohlmarkt 10,** zu haben. Bei Bestellungen von auswärts sind 10 ₰. Porto beizufügen.

Die Expedition.

Russ. lackirte Holzschaalen

verkauft billigst an Marktbesucher u. Glücksspiel-Budenbesitzer.

J. Budig, Lindenstr. 18, p.

Schulmappen, Schultornister, Büchertäger,

gute derbe Handarbeit, empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

R. Stabreit,

Uhrmacher,

Papenstr. 2, vis-à-vis der Jakobi-Kirche,

verkauft unter 3jähriger Garantie gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoiruhren	von 7 ℳ an,
silb. Remontoir-Uhren, 10steinig	„ 16,50 „
Damen-Remontoiruhren	„ 14 „ „
gold. Damen-Remontoiruhren	„ 20 „ „
gold. Herren-Remontoir	„ 35 „ „

Standuhren und Regulatoren von **12 ℳ** an. Schwarzwalder Wanduhren und Wecker, sowie alle Arten Ketten zu sehr billigen Preisen.

Eine fast neue hochfeine goldene **Herren-Savonnet-Remontoir-Uhr** (3 Kapseln) nebst schwerer gold. Kette 96 gr) preiswerth zu verk. Altrechtstr. 3b, 2 Tr.

Kellnermarken,
Tischmarken,
Biermarken,
Kontrollmarken,
Kellnernummern,
Vereinsabzeichen
ꝛc.
empfiehlt

E. Niedermeyer,

Schuhstr. 4.

Wohnung v. 5 Zimm., mögl. m. Balkon, bis 2 Tr., z. 1. Oktbr. i. gut. Geg. ges. Adr. unt. **A. W. 10** i. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 23, part., auch z. Comtoir geeignet.

7 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, 2 Tr., 1 Wohn. v. 7 Zim. m. Salon, vorn u. hinten Balkon, z. 1. Oktbr. zu verm. Näh. das. 17, part. r.
Kaiser-Wilhelmstr. 4, 3 Tr., Wasserheizung.
Moltkestr. 13, II, herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. Oktbr.
Große Wollweberstraße 30, 2 Treppen, gegenüber der Mönchenstraße, eine Wohnung von 7 Stuben, Badestube, sowie reichlichem Zubehör vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

6 Stuben.

Deutschestraße 5, **Bären-Apotheke,** 2 Tr. r., 1. Okt., pro Jahr 850 ℳ, auf 3 Jahre 800 ℳ.
Deutschestr. 14, 2 Tr., m. Balk., Bad., Mädchst., reichl. Wirthschaftsräumen, ev. Pferdest., 1. Okt.
Grabowerstr. 6a, 1 Tr., 1. Oktober. Näh. b. Wirth.
Ecke Karlstr. (Eing. Wilhelmstr. 17), 2 Tr., eleg. 6 Zim., schöne Aussicht, Badest., sofort.
Moltkestrasse 8, am Schillerplatz, 3 Tr., Balk., Bade- u. Mädchenst., 1. Oktbr.
Pölitzerstr. 10, m. Balk., Bdst., 2 oder 3 Tr., z. 1. 10.
Pölitzerstr. 1, Eingang Grabowerstr., per 1. Oktober 1894 zu verm. Näh. das. 1 Tr.

5 Stuben.

Augustastr. 52, Sonnenseite, per Oktober.
Birken-Allee 15, 3 Tr., rchl. Zub., Gart. N. p. l.
Birken-Allee 40, part., m. Badest., 1. Juli.
Birken-Allee 26, 2 Wohnungen von 5 und 6 Zim., part. u. 2 Tr., z. 1. Oktbr. z. verm.
Deutschestr. 57, 1 Tr., m. Badest., Vorg.
Alte Falkenwalderstr. 11, part., sofort; daselbst auch Pferdestall zu vermiethen. Näheres Elisabethstr. 7 bei **Jannke.**
Grenzstr. 22, 1 Tr., m. Badest. u. schön Gart., 1. Jul.
Heumarkt 10, 1 Tr. Cohn Zehden.
Obere Kronenhofstr. 17 Wohn. v. 5 Zim., m. Balkon u. Salon z. 1. Oktober zu verm.
Kurfürstenstr. 3, Balk., Badest., r. Zub., sogl. o. sp. Näh. prt. r.
Lindenstr. 26, m. Badest. u. Zubeh., 1. Juli.
Pionierstr. 7, n. d. Falkenwstr. u. Rand. Molk., prw.
Pölitzerstr. 83, Petrihofstr.-Ecke (Flora-Weiche) Bel-Etage, m. Balk., Badest., Zubeh., 1. Oktbr.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb. 4 Zimmer mit allem Zubehör, 2 Tr., z. verm. Näheres Bugenhagenstr. 15, part. r.
Bugenhagenstr. 4, 1 Tr., z. 1. Juli. N. b. Kaufmann.
Bogislavstr. 15, m. Badest., sofort od. später.
Deutschestr. 15, 2 Tr. r., 4 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. daselbst.

Friedrichstr. 3, 1 u. 2 Tr., Sonnens., reichl. Zubehör.
Falkenwalderstr. 25 4 Stuben, mit Badestube
Alte Falkenwalderstr. 13, m. Zub., sof. od. sp.
Grabowerstr. 6, 3 Tr., 1. Oktober. Näh. b. Kaufmann.
Grabowerstr. 12, 2 Tr., m. Balk. u. Zub., z. 1. Oktober oder früher. Näh. daselbst.
Hohenzollernst. 12, Sonnens. m. Mädch.- u. Badest.
Hohenzollstr. 63, II, Blk., Bd., r. Zb., sof. o. 1. 7. N. p. l.
Philippstr. 80.
Prutzstr. 8, mit Badestube, sofort.
Pölitzerstr. 10, 3 Tr., m. Balk., Badest., 1. Oktbr.
600 ℳ per 1 Juli 600 ℳ
1 Tr., 4 große schöne Zim., groß. Entree, gr. Küche und alles Zubeh. **Scharnhorststr. 20.**
Stoltingstr. 8, 1 Tr., e. herrsch. Wohn. m. Bad. ꝛc
Unterwiek 12a, m. Zubeh., sogleich o. spät.

3 Stuben.

Augustastr. 12, n. Königsth., Wohn. v. 3 St. u. Zubeh., worin 12 Jahre Schuhm. betr., z. 1. Juli u. kl. Kellerwohn. sogl. o. sp. z. v. N. 1 Tr. r.
Bellevuestr. 41, versetzungshalber, sofort o. sp.
Bogislavstr. 39, 1. 7. o. fr. N. Hohenzollernstr. 73, III.
Bismarckstr. 15, 1 Tr., m. Badest., 1. Juli.
Grabow, Blumenstr. 6, 2 Tr., m. Küche u. Zubeh.
Burscherstrasse 14.
Burscherstraße 42.
Deutschestr. 19, part., p. 1. Juli, an ruh. Miether.
Derfflingerstr. 8, nahe d. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.
Falkenwalderstr. 9, m. Zubeh. zum 1. Juli z. v.
Falkenwalderstr. 116, 2 Tr., m. Zubehör, 1. Juli. Näh. b. Vizewirth, Hof Seitenfl.
Falkenwalderstr. 127, Eing. Beringerstr., 1. Juli.
Fichtestr. 12, eventl. mit Pferdestall.
Fuhrstraße 16, part., m. Zubeh. Näh. 2 Tr.
Giesebrechtstr. 8, Part.-Wohn., 1. Juli.
Hohenzollernstr. 15, in Folge einer Versetzung.
Kronprinzenstr. 12, I, Badest., rchl. Zub. N. v. p. r.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
Lindenstr. 8, 1. Etg., eleg., m. Kab., sof. od. spät.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 9, m. Zubehör, 1. Juli.
Preußischestr. 20, nahe der König-Albertstr.
Speicherstr. 4 ist eine Wrhn. v. 3 Stub., Kab., Entree, Zubeh. u. Wasserl. z. 1. Juli z. v.
Stoltingstr. 15, m. Zubehör, 1. Mai.
Turnerstr. 31, a. d. Falkenwalderstr., r. Zub., sof.
Wilhelmstr. 14, 2 K., Kch., Clos. f. 28 ℳ, 1. Juli. N. p.

2 Stuben.

Artilleriestr. 3, mit Zubehör, sofort o. später.
Augustastr. 61, Hof, 2 Stb. u. Zub. Näh. 1 Tr. v.
Augustastr. 60, sofort o. 1. Mai. **E. Stier.**
Baumstr. 10—11, mit Zubehör.
Bergstraße 4, 1. Mai.
Bogislavstr. 42, Vordw. m. Zub., sof. o. sp. N. 1 Tr. r.
Burscherstrasse 14.

Bogislavstr. 49, II (2 zweif. Vordst.), 1. 5. o. sp.
Bogislavstr. 15, Hinterhaus, 1. Mai.
Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, 2 Tr., m. Küche, sogleich.
Elisabethstraße 3, 1. Mai.
Falkenwalderstr. 28, 2 Tr., Sonnens. m. Roll-Jal.
Frauenstr. 46, m. Zubehör. Näh. im Laden.
Fischerstr. 16, 1 Tr., gr. Kab. u. Zub., 1. Mai.
Falkenwalderstr. 115, 1. 5. N. I. Eing. prt. l.
Falkenwalderstr. 30, Stfl., u. Zub., Cl., 1. 5., 17 ℳ.
Falkenwalderstr. 26, 2 Stuben, m. Entree, u. Küche für 18, 19 u. 20 ℳ zu verm.
Heinrichstr. 19, II, 2 Stub. m. Zub. ꝛc. an n. ruh. Leute.
Hohenzollernstr. 7, m. Kab., Küche u. Zubehör, 1. Mai.
König-Albertstr. 19b, i. Seitenfl. Näh. v. 1 Tr. l.
König-Albertstr. 31, frdl., m. Entr. u. Kch. N. i. Kell. l.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Kurfürstenstr. 2, Hofw. N. 2 Tr. l.
2 gr. Vorderzimmer, 1 Tr. hoch, für Bureauzwecke, auch als Garconwohnung geeignet, sofort zu verm. Näh. Louisenstr. 18, 2 Tr.
Mönchenstr. 39 eine Wohnung zu verm.
Mühlenbergstr. 10, 3 Tr., 1. Mai.
Oberwiek 9, Hinterh., m. Kab. u. Küche, 1. Mai.
Oberwiek 15, nebst allem Zubehör, sofort.
Philippstr. 71, Vorderwohnung, mit Zubehör, z. 1. Juli.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Philippstr. 72, Hofw. sof. N. Hof l b. **Sehmalfeld.**
Preußischestr. 15, Seitenflügel, m. Entree, große Kammer, **Aussicht auf Gärten.**
Pölitzerstr. 42, Vorderhaus, m. Kab. u. Zub.
Pelzerstraße 10, m. Küche, 1. Mai.
Pölitzerstr. 69, gr. Zim., Kch., Speisesp., Kloset, 1. Mai, **billig.**
Paradeplatz 18, I, z. Comtoir, evtl. Wohnung, sofort.
Reifschlägerstr. 11, m. Kam., Küche, 27 ℳ.
Kleine Ritterstr. 1, m. Kammer u. Küche.
Stoltingstraße 15, m. Zubehör, 1. Mai.
Taubenstr. 2, frdl. Wohn., m. reichl. Zubeh., sof.
Unterwiek 12a, Vorderh., m. Zubeh., sogl. o. spät.
Unterwiek 14, m. auch ohne Kam., Küche, Clos.
Wilhelmstr. 1, 1 Tr., m. Kab., Kch., Clos. u. Zub. z. 1. Juli z. v. N. par.

Wilhelmstr. 20

2 zweifenstr. Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 ℳ., zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Gr. Wollweberstr. 25, Hinterhaus, 2 Tr., mit Küche zum 1. Mai zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Apfel-Allee 38 eine freundl. Wohn zu verm.

Artilleriestr. 3 sofort.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bellevuestr. 41 fr. W. m. Bdh. sof od. später.
Bogislavstr. 35, sofort oder später.
Grabow, Burgstr. 18, sofort oder 1. Mai.
Burscherstr. 12 fr. Wohn. m. r. Zub. z. 1. 5.
Burscherstr. 42. Näheres bei **Tews.**
Burscherstr. 48, p. l., Wohn. v. 2 St. f. 17 u. 20 ℳ.
Burscherstraße 5 zum 1. Mai.
Grabow, Burgstr. 5, ist eine fr. Wohn. f. 10 ℳ 60 ₰ v. St., K., K. z. 1. 5. z. v.
Bergstraße 4 zum 1. Mai.
Bergstraße 4, 1 Treppe, sofort od. z. 1. Mai.
Bogislavstrasse 10 zum 1. Mai.
Bogislavstr. 36a 1 kl. Wohnung z. 1. Mai.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. II l.
Derfflingerstr. 8, nahe der Pölitzerstraße.
Deutschestraße 19 sofort an ruhige Leute.
Deutschestr. 46 Stube, Kammer, Küche, Entree, Closet.
Falkenwalderstr. 25 St., K., K., Closet.
Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., sofort.
Friedrichstr. 1 Hofwohnung: Stube, Kammer, Küche mit Kloset und Wasserl. zum 1. Mai z. vermiethen. Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 13 W. z. 10, 20 u. 21 ℳ z. 1. 5.
Fuhrstr. 23 m. Zub. z. 1. 5. N. Fuhrst. 8, II.
Fuhrstraße 22, 3 Treppen vorn, 15 ℳ.
Fort Preußen 8, St., K., Küche, Keller, Wasserl.
Grabow, Grüne Wiese 2, ist e. kl W. z. v.
Grenzstraße 5 kl. Wohn. sofort auch später.
Hünerbeinerstraße 5.
Heinrichstr. 19 an nur ruhige Leute.
Hohenzollernstr. 73 sof. Näh. Vrdh. II l.
Hohenzollernstrasse 66.
Kantstr. 2, p. Seitenflügel, nur ruhige Leute.
Klosterhof 32, frdl. Hofwohn. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
König-Albertstr. 26 z. 1. 5. Näh. 1 T. l.
Krautmarkt 7 1 **Hofwohn.** a. einz. Fr. **bill.**
Neue Königstr. 2 1 St., K. u. K. z. v. Näh. 2 Tr. r.
Kirchenstr. 16. Näh. beim Vicewirth, 1 Tr.
Langestr. 25, 4 Tr., 10 ℳ, sof. auch später.
Gr. Lastadie 15 ist eine frdl. Wohn. z. vm.
Langestrasse 38 sofort zu vermieth.
Gr. Lastadie 25 helle Wohnung zu verm.
Oberwiek 15 1 Wohn., 1 St., K., K., 1. 5.
Philippstr. 2, 3 Tr., im Seitenflügel.
Prutzstr. 6, 1 Wohnung zu verm.
Prutzstr. 4 fr. Wohn. bill. zu v. N. H. I l.
Pölitzerstr. 42 zum 1. Mai.
Pölitzerstrasse 68.
Kl. Ritterstraße 1 Stube, 2 Kammern, Küche.
Roßmarktstr. 14, Hof, hell u. fr., sogl. o. 1. 5.
Roseng. 3 u. 4 St. u. K. (hell) z. v N. 1 Tr. r.
Rosengarten 53 (hell), z. verm. Näh. 2 Tr.
Saunierstr. 3, Hof 1 Tr., mit Entree.
Gr. Schanze 6, Hof 1 Tr., zum 1. Mai.
Gr. Schanze 10 sogl. od. sp. Näh. 1 Tr. l.

Schweizerhof 1a 1 helle Wohn. v. St., K., K
Stoltingstraße 15 zum 1. Mai.
Stoltingstrasse 92.
Silberwiese, Holzstr. 18, eine kl. freundl. Wohn., St., K., K., zum 1. Mai zu verm.
Turnerstr. 42, mit Entree, sofort.
Unterwiek 12a, Seitenfl., sogleich auch später.
Unterwiek 13 1 Stube nebst Entree und Küche zum 1. Mai zu verm. (13 ℳ).
Wilhelmstr. 1 zum 1. Mai. N. v. part.
Wilhelmst. 4 f. 15 ℳ u. 2 St., K., B. f. 17 ℳ N. h. p.
Gr. Wollweberstr. 18 sofort oder später.
Zachariasgang 2-6. Näh. Kirchenstr. 9, beim Wirth.

1 Stube.

Deutschestraße 19 Entresol per Mai an ruhige Leute.
Gr. Domstr. 19, 4 Tr., zum 1. Mai.
Deutschestr. 46 mit Wasserl. und Kochgelaß.
Falkenwalderstr. 31, Eingang Friedrich Carlstraße, part. links, ist 1 Zimmer preiswerth an einen Herrn zu vermiethen.
Hünerbeinerstraße 5.
Rosengarten 68/69 freundl. St. u. Kam.
Turnerstr. 31 1 St. od. K. mit Küche sof.
Wilhelmstr. 1 Entresolwohn. z. 1. 5. N. p

Kellerwohnungen.

Grabow, Breitestr. 34, 6 ℳ, sof., a. Pferdest.
Saunierstr. 3 Wohn.- u. Handelsk. z. vm. H. I.
Wilhelmst. 4 f. 10 ℳ sof. o. sp. N. H. p.
Gr. Wollweberstraße 4 sofort.

Möblirte Stuben.

Beringerstr. 71, 3 Tr. links, ein möblirtes Zimmer mit sep. Eing. billig zu vermiethen.
Kl. Domstr. 19 m. Vord.-Z. m. sep. E. v. Fl.
Heiligegeiststr. 7, II sof. 1 m. Z., f. E. z. v.
Grabowerstr. 18, part. rechts, kl. freundl. möbl. Zimmer **sogl.** od. 15. 4. an f. Herr.
Oberwiek 64, 1 Tr. r., sofort oder später.
Schulzenst. 43/44 III, m. f. Eing. sgl. an 1 H
Wilhelmstr. 14, I l. sof. 1 mbl. Z. mit Pens.

Schlafstellen.

Fichtestr. 10, H. 2 Tr. l., fr. helle Schlafst.

Läden.

Bismarckstr. 8, ger. Laden u. Zubehör sof. od. sp.
Falkenwalderstr. 115 s. o. sp. N. I. Eing. p. l.
Linden- u. Friedrichstr.-Ecke 14, Laden und Stube, ev. Wohn., Hof part., Kell. Näh. 3 Tr.
Pölitzerstr. 42 1 Lad. u. Wohn, sehr passend für Eisengeschäft, billig zum 1. Mai zu v.
Unterwiek 13 ist 1 Laden mit Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen.

1 hübscher freundlicher **Laden** mit Wohnung ist in einer Kreisstadt Pommerns, in bester Lage an der Promenade vom Bahnhof, für ein feines Schuhwaaren-Geschäft passend, sofort zu vermiethen.

Näheres unter **S. 100.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Contoir** zu verm.
Contor von 2 großen Zimmern zum 1. Juli miethsfrei. Näheres Zimmerplatz 2, II l.

Geschäftslokale.

Gr. Weinkellerei sogl. od. sp. Kaiser Wilhelmstr. 3 z. v.

Lagerräume.

Bogislavstr. 6 fr. gr. Räume. N. v. I rechts.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Philippstr. 69, Wagenremise mit gr. Bodenraum sofort. Näh. das. **Käding.**

Werkstätten.

Augustastr. 60, Werkstatt od. Lagerr. **E. Stier.**
Birkenallee 20 Kell. z. j. G. pass. N. H. p. r.
Falkenwalderstr. 28, speciell f. Schuhm., 10 ℳ
Grabowerstr. 6 ein Keller zu vermiethen. 25 ℳ Für Handw. pass. Näh. beim Kaufm.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr., Rand. Molk., pass. z. Werkst. f. Tischl. od. Klempn.
Stoltingstr. 15, gr. Werkstelle m. Bretterschuppen für Tischler sogl. oder später.

Handelskeller.

Bismarckstr. 15, Handels- od. Gesch.-Keller, sof.
Grünstraße 25 1 Handelskeller f. 8,50 ℳ
König-Albertstraße 10 für Bierverleger.
Langestraße 38 Handelskeller mit Wohn.
Stoltingstr. 92 Handelskeller oder Werkstatt.
Stoltingstr. 15 zum 1. auch später.

Stallungen.

Apfel-Allee 38 sofort oder später.
Bogislavstr. 35, gr. Pferdest. u. Wagenrem. s. o. sp.
Falkenwalderst. 25 Pferdest. für 2 Pferde.
Falkenwstr. 31, N. d. Eing. Friedrich-Carlstr. I.
Friedrichst. 1 Stall und Remise als Lagerraum, ev. als Werkstelle, zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.
Hohenzollernstr. 12 Pferdestall u. Remise.
König Albertstraße 10 mit Remise.
Pölitzerstr. 42 1 Pferdestall u. Wagenremise, sehr passend für Droschkenkutscher, nebst Wohn. per 1. Mai billig zu vermiethen.
Pionierstr. 7, nahe der Falkenwalderstr., Randow. Molk., Pferdestall zu 2 Pferd. u. Wagenr.
Linden- u. Friedrichstr.-Ecke 14, Pferdestall, Remise oder Werkstatt. Näh. 3 Tr.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Apfel-Allee 27a e. W. m. W. u. Zub. 1. 5.

Fortpreußen 5, Stb., Kch., Wasserl., Zubeh. zu verm. Zu erfr. 13 u. rechts.

Gr. Lastadie 25 helle Wohnung zu vermiethen.

2 Wohn. m. Wassl. sind z. v. Pr. 17—19 ℳ, 1 Speisekeller zu verm. Näh. Warsowerstr. 2.

Bollwerk 20, 1. Etage

5 Zimmer, Badestube, Wasser-Clos., reichliches Zubehör, ab 1. Oktober zu verm. (Wohnung eignet sich f. einen Arzt oder Kaufm., welcher 1 Zimmer als Contor benutzen will.)

Grabow, Burgstr. 5, ist e. freundl. Wohn. f. 10,60 ℳ v. Stube, Kam., **Küche** z. **1. Mai** z. v.

Wilhelmstr. 20

2 zweifenstr. Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 ℳ., zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Stube, Kammer Küche zu v. Roseng. 31.

Stuben.

Saunierstr. 26, Vdh. III ist ein frdl. m bl Zim. a. 1 a. Herrn z. v.

1 ord. Mann findet Schlafstelle Bergstr. 1, H. p.

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

11)

Nachdruck verboten.

„Ich sehe, daß ich Sie nicht drängen darf, Fräulein Kora, wenn ich nicht alles verderben will," sagte der Baron, bevor er die Künstlerin verließ. „So gehe ich denn mit schwerem Herzen und indem ich die eine Bitte an Sie richte: Lassen Sie diesen für mich und gewiß auch für Sie peinlichen Zustand der Ungewißheit nicht allzu lange dauern."

„Gut Ding will Weile haben," erwiderte Kora schalkhaft. Sie vermochte es wieder, in ihren gewohnten unbefangenen Ton überzugehen. „Zum schmachtenden Ritter Toggenburg scheinen Sie mir nicht geboren zu sein, lieber Baron, und was mich betrifft, so gehören meine Gedanken nicht mir allein, sondern das Publikum und meine Rollen nehmen einen Riesentheil davon in Anspruch." Sie bot dem Schriftsteller nochmals ihre Hand und zog sich in ihr anstoßendes Boudoir zurück. Hiermit war er für heute entlassen.

V.

Nach diesen zwischen Oswald und Kora stattgehabten Vorgängen verstrichen einige Tage, ohne daß sich an der Sachlage das mindeste änderte. Inzwischen war Baronesse Agnes v. Fronhofen, die am Eingange unserer Erzählung erwähnte Tante des jungen Literaten, von ihrer Badereise zurückgekehrt, und letzterer wurde hiervon durch eine ihn zum Besuche einladende Notiz verständigt. Bei den innigen Beziehungen, die von jeher zwischen den beiden Anverwandten bestanden hatten, würde Oswald das Wiedersehen der mütterlichen Freundin mit Freuden begrüßt haben, wenn nicht jener in sehr entschiedenem Tone seine literarischen Bestrebungen verurtheilende Brief eine erhebliche Verstimmung bei dem Empfänger hervorgerufen hätte. So folgte er dem ergangenen Rufe heute mit einigem Widerstreben. Die alte Dame empfing ihn aber in einer so herzlichen Weise, daß seine Bedenken sich zerstreuten und er den unangenehmen Erörterungen für diesmal entgangen zu sein glaubte. Als er jedoch seinen ersten Besuch beendigen wollte, hielt ihn die Tante noch zurück.

„Mit nichten, mein Junge!" sagte sie. „Es hat noch gar keine Eile. Nachdem wir uns solange nicht gesehen haben, giebt es noch mancherlei zu besprechen. Ich habe Dir bisher fast ausschließlich von den Erlebnissen meiner Reise erzählt; nun aber wollen wir auch einmal von Deinen eigenen Angelegenheiten reden, denn die paar Briefe, die Du mir während der verflossenen Monate schriebst, waren so mager und kurz gefaßt, als ob sie zur Beförderung durch den Telegraphen, statt durch die Post bestimmt wären, oder als stammten sie von einem Schulknaben, der das ihm herzlich sauer werdende Schreiben mit ein paar nichtssagenden Phrasen loshaben möchte. Und doch wollte ich wetten, daß in dieser Zeit wieder manches Buch Papier recht unnütz verschrieben wurde, um schließlich, vielleicht kaum gelesen, in dem Papierkorbe irgend eines Redakteurs oder Bühnendirektors sein Dasein zu enden ......"

„Aber Tante!" unterbrach sie Oswald, und das Blut stieg ihm bis in die Schläfe empor, „ich muß Dich doch inständigst bitten, über meine schriftstellerischen Leistungen etwas weniger geringschätzend zu urtheilen. Gerade jetzt ...."

„Ei was! Gerade jetzt! Das ist der Refrain, den ich mir schon satt genug gehört habe. Anstatt immer und ewig der Welt zu erzählen, wie rührend es zugegangen ist, bis Ferdinand und Marie ein Paar wurden, oder wie unglücklich sich Luise gefühlt hat, als der verabscheuungswürdige Tyrann von Vater — im Grunde genommen die einzige erträglich vernünftige Figur in der ganzen Historie — sie zu einer anständigen Heirath veranlassen wollte, anstatt, sage ich, die kostbare Zeit mit solchem unnützen Geschreibe zu vergeuden, hättest Du besser daran gethan, wenn Du Dir eine Beschäftigung ausgesucht hättest, bei der sich doch auch ein in die Wagschale fallender Erfolg erzielen läßt."

„Tante!" rief hier der Neffe wieder vorwurfsvoll, da ihn die vernichtende Art und Weise, wie seine theuersten Interessen ins Lächerliche gezogen wurden, empörte, „Tante, nicht weiter in diesem Tone! Du solltest doch endlich erkennen, daß aus dem bevormundeten Knaben längst ein gereifter Mann geworden ist, der zu beurtheilen weiß, ob sich ein begonnenes Unternehmen auch zu gutem Ende führen läßt oder nicht. Ich habe in diesem Punkte ein unerschütterliches Selbstvertrauen, ein sicheres Bewußtsein meiner Leistungsfähigkeit, und der Tag wird kommen, an dem Du Dich überzeugen wirst, daß Du mir unrecht thatest!"

„Ja, leider fühlst Du Dich in Deiner unglückseligen Verblendung sicher," klagte die hartnäckige Dame. „Ein Unternehmen nennst Du das? Ich nenne es überspannte Thorheiten, Illusionen, Luftschlösser, die in ein Nichts zerfallen und mit deren Aufbau Du Deine besten Jahre vertändelst! Wenn Du nicht in einem blinden Wahne befangen wärest, so müßtest Du längst erkennen, daß Du von Deinen bischen Renten nicht leben kannst und daß die erhofften goldenen Berge im Schlaraffenlande liegen. Meinst Du denn, ich öffne meine Börse Dir in so freigebiger Weise, nur um mein gutes Geld von Dir verzehren zu lassen, während Du auf geträumten Lorbeern ruhst?"

„Wenn Du für die Spenden, welche ich bisher dankbarst von Dir acceptirte, das Recht beanspruchst, mich in solcher Weise behandeln zu dürfen, Tante," warf der junge Schriftsteller entrüstet ein, „dann möchte ich lieber in Zukunft auf jede Beisteuer verzichten und ganz auf eigenen Füßen stehen."

„Siehst Du, nun bist Du gleich wieder oben hinaus, wenn eine alte Person, die stets mütterlich gegen Dich gehandelt hat, einmal spricht, wie es ihr ums Herz ist. Sage, meine Junge, von was gedenkst Du denn eigentlich zu leben und in Zukunft vielleicht einen Hausstand zu gründen, wenn ich meine Hand wirklich zurückziehen wollte? Rechnest Du vielleicht darauf mich sobald schon zu beerben?"

„Du wirst ernstlich beleidigend, Tante Agnes! Ich schmeichelte mir bisher, Du hättest Deinen Neffen von einer besseren Seite kennen gelernt, als daß Du ihm eine solche Herzlosigkeit zutrauen könntest," sagte Oswald aufstehend.

„Halt! Ich bin noch nicht zu Ende, mein Lieber. Ja, hierin hast Du Recht. Von einer besseren Seite habe ich Dich stets gekannt, und es ist das erste Mal, daß ich einen solchen Ton gegen Dich anschlagen muß. Aber ich halte es für meine Pflicht, denn Du bist auf Abwege gerathen, und ich bin die einzige, der eine Befugniß zusteht, Dich vor solchen zu warnen. Glaube mir, ich meine es herzlich gut mit Dir, wenn Du es gleich nicht einsehen willst. Deine unglückselige Schriftstellerei ist leider Gottes nicht das einzige, was ich an Dir jetzt zu beanstanden habe. Ich fürchte vielmehr, wir zwei werden heute noch ein anderes Sträußchen miteinander zu pflücken haben. Sage mir doch einmal aufrichtig, hast Du wohl das Theater in letzter Zeit recht fleißig besucht?"

Der junge Mann sah die Tante bei dieser, wie es ihm schien, vom Zaune gerissenen Frage erstaunt an und erwiderte unwillig:

„Worauf soll diese Bemerkung abzielen? Muß ich darüber auch noch Rechenschaft geben?"

„Nur nicht immer gleich aufbrausen, Oswaldchen! Du hast wahrhaftig keine Ursache dazu! Ich bin nicht so unvernünftig, einem Mann in Deinem Alter zuzumuthen, daß er mir seine Ausgaben haarklein vorrechnet."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Justus Baltzer [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Brausewetter [Königsberg i. Pr.].

Verlobt: Fräulein Hedwig Kendler mit Herrn Wilhelm Schröder [Stargard i. Pom.-Hamburg].

Vermählt: Herr Paul Mecke mit Frau Margarethe Mecke geb. Materne [Berlin].

Gestorben: Fräulein Gustava Dom [Garz a. R.]. Herr Ludwig Arndt [Barth]. Frau Wilhelmine Mahnke geb. Ewald [Stralsund]. Fräulein Marie Jenzen [Grimmen]. Frau Albertine Heß geb. Lentz [Stargard]. Herr Franz Kolloff [Anklam]. Frau Mathilde Wendorff geb. Günther [Dargitz]. Frau Nanny Loewenberg geb. Wangenheim [Grabow].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 8. April (Misericordias Domini).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Vorm. 10 Uhr Einsegnung u. Abendmahl der Knaben: Herr Pastor prim. Pauli.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor Meinhof um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9 Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Imanuel-Gemeinde (Elisabethstr. 46):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Weber, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Weber.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Um 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag u. Mittwoch Abend 8 Uhr Erbauungsstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pred. Redlin.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
½3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Behrend.

Salem (Torney):
Herr Vikar Sieg um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Kirche der Kückenmühler-Anstalten:
Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Müller um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Scheune:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Sonntag u. Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus Augustastr. 48, 2 Tr., Eing. 4. Thür. — Mittwoch Abend 8 Uhr in der Molkerei-Schule Eckerberg, Falkenwalderstraße 62. — Freitag Abend 8 Uhr in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundl. eingeladen.

Sonntag, den 4. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Generalsuperintendent Poetter halten.

Danksagung.

Mein Sohn litt an den Augen. Die Augenlider waren stark geröthet, und es hatten sich Krusten und Borken an denselben gebildet. Auch konnte mein Sohn zeitweise sehr schlecht sehen. Wir wandten uns daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg.** Unter dessen Behandlung hörte in kurzer Zeit die Röthung auf, und die Krusten und Borken verschwanden. Herrn Dr. Hope unsern herzlichsten Dank! (gez.) **Frau Schuldt,** Horst.